EIFE
ei D.R.P.
Haut spröde u. rissig, rmeiden, gebrauche man rrholinglycerin
wird
usens Kasseler
Hafer-Kakao
und leicht verdauliches 10000 Aerzten ständig Kartons à 1 Mk., nie-
ale verantwortlich r. Bielefeld
henswerte lung zimmern. ✲ fzwang gestattet.
hützt.
Der nteste Kaffeetrinker ch eine Beigabe von Sano
menst. Kaffee-Ersatz und -Zusatz) von & Co., G. m. b. H. Nordhausen efriedigung finden
schädlichen Wir- ie der anhaltende tarken Kaffees mit gt, enthoben sein.
lerhältlich in Pa- u 20 u. 10 Pfg.
ochheimer arm- und rz-Handlung en gros Bielefeld, ,355 Wilhelms-Platz.
ekenkapitallen n jeder Höhe auf e u. Gebäude unter bedingungen beschafft. 26461 an die Exp. Zeitung. (26461
snäherei : Feine Leib- und ettwäsche. rn jeglicher Art. Marie Lahl, otpfortenstraße 11.

№ 247 Bielefeld, Donnerstag, den 20. Oktober 1904 94. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" erscheint täglich außer Sonntags und Feiertags und ist das Haupt-Insertionsblatt für Bielefeld und Umgegend, zugleich Anzeiger für die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt und des Landkreises Bielefeld.
Preis des Blattes: in Bielefeld u. bei den sämtl. Agenturen monatlich frei ins Haus gebracht 50 Pf. vierteljährl. 1.50 Mark bei Postbezug monatlich 50 Pfg. exkl. Bestellgeld.
Im Post-Zeitungs-Katalog unter „Westfälische Zeitung".

Bielefelder Tageblatt

Redaktion u. Expedition Niedernstr. 27. Fernspr. Nr. 61.
Berliner Bureau: Berlin W. 30, Luitpoldstraße 6.

Preis der Inserate: Für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pfg., für Inserenten in den Kreisen Bielefeld, Halle, Herford, Wiedenbrück 15 Pfg., die breite Reklamezeile 60 Pfg. Kleine Anzeigen das Wort 2 Pfg., Ueberschrift 10 Pfg.
Schluß der Inseraten-Annahme für die am andern Tage Mittags erscheinende Nummer abends 7½ Uhr.
Verantwortlicher Redakteur: Nis Peter Nissen.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf., beide in Bielefeld.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Der Streit um Lippe

Aus dem lippischen Streit wollen wir unsern Lesern nicht alles Hin und Her auftischen. Selbst auf eine sehr wunderbar klingende angebliche Depesche des Kammerherrn Kekule von Stradonitz, die eine Verhandlung der lippischen Frage im Reichstage verhindern will, glauben wir verzichten zu dürfen. Eins aber ist nicht nur sonderbar, sondern auch wichtig. Dies ist die folgende Ausführung der biesterfeld-offiziösen „Lipp. Landesztg.":

Das Volk hatte eine Landtagsauflösung gewünscht, die Regierung hat sich aber von dieser Strömung nicht beeinflussen lassen, wohl, weil der Landtag so wie so am Ende ist — die Wählerlisten für die Neuwahlen liegen schon aus —, und besonders, weil die Regierung auf die Annahme der Vorlage keinen so großen Wert legt. Die Sachlage hat sich nur insofern geändert, als Graf Leopold nunmehr nach der von ihm abgegebenen Erklärung, beim Tode des Fürsten Alexander, auch wenn bis dahin ein Richterspruch noch nicht erfolgt sein sollte, nicht weiter als Regent regieren, sondern die Herrschaft als Fürst antreten wird.

Die Tägl. Rdsch. bemerkt hierzu: Der letzte Satz widerspricht so sehr den bisherigen Erklärungen der lippischen Regierung und des Grafregenten selbst, daß man vor einem Rätsel steht. Oder ist das Ganze nur wieder eine Redaktionsleistung und keine offizielle Erklärung?

Die Plenarsitzung des Bundesrats, welche am heutigen Donnerstag stattfinden sollte, ist auf den Abend vertagt worden. Zur Zeit finden, wie Berliner Blättern gemeldet wird, zwischen dem Reichskanzler und dem in Berlin anwesenden Mitgliedern der Bundesstaaten Verhandlungen über die lippische Frage statt. Auch der bayrische Ministerpräsident von Podcrits hatte in dieser Angelegenheit eine mehrstündige Besprechung mit dem Reichskanzler, der im Interesse einer möglichst schleunigen Angelegenheit der Streitfrage auch am Mittwoch nicht an der Dresdener Beisetzungsfeier teilgenommen, sondern mit seiner Vertretung den Staatssekretär Grafen Posadowsky betraut hatte. Auch in der Unterredung, die der Kaiser mit dem Reichskanzler hatte, soll die lippische Frage berührt worden sein.

Die Deutsche Tageszeitung bezeichnet es gegenüber dem Verhalten verschiedener Blätter als etwas ganz selbstverständliches, daß der „Reichsanzeiger" unter den Bevollmächtigten zum Bundesrat die in Berlin angekommen waren, den fürstlich lippischen Staatsminister Gevekot anführte. Der Minister war bis jetzt Bevollmächtigter zum Bundesrat, und es ist versichert worden, daß dem Grafregenten Leopold in der Ausübung der Regentschaft keine Hindernisse bereitet werden sollten. Da die Ernennung eines Bundesratsbevollmächtigten zur Ausübung der Regentschaft gehört, muß sich die Zusage auch auf diesen Punkt beziehen.

Der russisch-japanische Krieg

Trotz der 12-tägigen blutigen Kämpfe ist am Schaho die Entscheidung noch immer nicht gefallen. Es ist im Gegenteil eine verhältnismäßige Ruhe eingetreten, die man als die Stille vor neuen Stürmen auffaßt. Wie die Lage wirklich ist, läßt sich bei den widerspruchsvollen Meldungen, die von privater wie amtlicher Seite vorliegen, schwer erkennen. General Kuropatkin hatte sich auf die Meldung an den Zaren beschränkt, die Japaner hätten in der Nacht zum 18. Oktober die russische Vorhut der Abteilung, die den „Bergkegel mit dem Baum" besetzt hält, angegriffen, wären aber zurückgeschlagen worden. Am 18. vormittags herrschte auf allen Stellen Ruhe. Die ganze Nacht hatte es geregnet, infolgedessen waren die Wege sehr schlecht geworden.

Die russischen Blätter veröffentlichen glänzende Siegesnachrichten. Danach waren den Japanern nicht weniger als 58 Geschütze abgenommen worden und die Truppen des Marschalls Oyama in eine so verzweifelte Lage versetzt worden, daß ihre moralische und physische Vernichtung außer Frage stehe. Die günstige Wendung sei dem persönlichen Eingreifen des Generals Kuropatkin zu danken gewesen, dem es gelang, die Schlacht wieder herzustellen. In der Nacht zum 18. soll der ganze linke japanische Flügel in die Flucht geschlagen und durch ein russisches Korps vollständig abgeschnitten worden sein. Diese und eine Reihe weiterer Siegesnachrichten wurden in ganz Rußland mit um so größerem Jubel aufgenommen, als ihr Eintreffen mit dem 50-jährigen Gedenktage des ersten Bombardements von Sebastopol und dem ersten Namenstag des Großfürsten-Thronfolgers Alexis zusammenfielen. Dieser Zufall erweckt aber gerade Zweifel. Und so wird denn auch selbst von russischer Seite zugegeben, daß es noch nicht zu erkennen sei, ob der russische Erfolg im Zentrum eine entscheidende Aenderung in der Lage des an den vorhergehenden Tagen bereits geschlagenen linken russischen Flügels herbeiführen kann.

Londoner Meldungen aus Tokio besagen, daß vorübergehend ein Stillstand in den Operationen eingetreten ist und daß nunmehr die Entscheidungsschlacht an den beiden Ufern des Schaho bevorstehe. Am Nordufer dieses Flusses haben die Japaner eine hochgelegene Pagode besetzt, von der aus sie ein viele Kilometer weites Gebiet mit ihren Geschützen beherrschen. Die Japaner sollen schon bis zu dem am Hunho gelegenen Petaku vorgedrungen sein, das nur noch 12 Kilometer von Mukden entfernt ist.

Die Erstürmung des „Bergkegels mit dem Baum" war hauptsächlich das Verdienst des Generalmajors Putilow, Kommandeurs der 2. Brigade der 5. ostsibirischen Schützendivision. Die Höhe, eine der wichtigsten strategischen Punkte, ist nach ihm „Putilow-Kuppe" genannt worden. Der furchtbarste Kampf wütete bei der Artillerie. Die Russen vernichteten fast alle Bedienungsmannschaften und Pferde der japanischen Batterien. General Kuropatkin ritt trotz fürchterlichsten Feuers die gewonnenen Positionen ab und sprach den Truppen seinen wärmsten Dank aus.

Nach einer Depesche aus Schanghai verlautet dort, der russische Kreuzer „Bayan" sei im Hafen von Port Arthur von japanischen Granaten in den Grund gebohrt worden. Eine Bestätigung von anderer Seite liegt nicht vor.

Von Interesse sind noch folgende Drahtnachrichten:

Petersburg, 19. Oktober. Der Statthalter Alexejew ist wieder in Mukden eingetroffen, um dem General Kuropatkin die gesamten Geschäfte der Armeeleitung zu übergeben.

London, 19. Oktober. Die Abendblätter veröffentlichen Telegramme aus Petersburg, nach denen sowohl die Japaner wie die Russen ansehnliche Verstärkungen erhalten haben. 20 000 Russen sollen von Kirin zu Kuropatkins Armee gestoßen sein. Dieser habe sein Zentrum wesentlich verstärkt, ebenso Oyama. Es werde ein mächtiges Ringen zwischen den beiden Armeen erwartet. Kuropatkin soll an den Zaren telegraphiert haben, er werde seinen Befehl, zu siegen oder zu sterben, buchstäblich ausführen.

Zur Lage im südwestafrikanischen Schutzgebiet

Die Meldungen des Obersten Leutwein lassen darauf schließen, daß bis jetzt nur die Rehobother Bastards treu geblieben sind. Ueber die allgemeine Lage im südlichen Aufstandsgebiete erhält die „Deutsche Warte" von gutinformierter kolonialer Seite noch folgende Mitteilungen: Aus den Berichten des Gouverneurs ist zu entnehmen, daß man mit dem Aufstande aller übrigen Hottentottenstämme rechnen muß. Sollte sich ein Stamm nicht den Aufrührern anschließen, so wäre es vielleicht der der Versebas, unter dem Kapitän Christian Goliath. Die Bastards, die, wie wir bereits mitteilten, von jeher Feinde der Witbois waren und lieber zu den Leißen wie zu den Schwarzen halten, können aber nur etwas über zweihundert Leute mit Gewehren stellen. Sie sind im allgemeinen recht friedliebend, sonst aber auch, wenn es sein muß, kriegstüchtig. Für unsere Kriegführung in der Kolonie ist es nun von größter Wichtigkeit, daß wir Eingeborene, die als wirklich zuverlässig sich bewähren, auf unserer Seite haben. Sie finden nicht nur als Ochsentreiber hinter den Kolonnen Verwendung, sondern sind vor allen Dingen als Kundschafter unbedingt notwendig. Dies umsomehr, je schwieriger sich die Geländeverhältnisse gestalten. Gerade im Süden unseres Schutzgebiets, wo diese die Operationen ungemein erschweren und dem Feinde eine große Menge Schlupfwinkel bieten, können wir diese Kundschafterdienste kaum entbehren. Die jetzt bei der Truppe tätigen Treiber stehen meist unter Bewachung, sind vielfach auch nicht dem Kriegerischen zugeneigt und werden wohl in der Mehrzahl nicht zum Feinde übergehen. Sollte sich aber der Mangel an guten eingeborenen Kundschaftern fühlbar machen, so würde das Engagement von Buren entschieden ratsam sein. Bis jetzt sind in dieser Hinsicht seitens des Gouvernements keine Schritte geschehen, da man vorläufig noch ohne sie auszukommen glaubte. In nächster Zeit wird Oberst Leutwein überhaupt wohl kaum zur Offensive vorgehen, da er ohne die ihm vom General v. Trotha zugedachten Verstärkungen zu schwach sein würde, um Wesentliches gegen die Aufrührer ausrichten zu können. Natürlich erscheint es nun nicht ausgeschlossen, daß die Herero, die den Abzug ihnen bisher gegenüberstehender Truppen bemerken müssen, wieder neuen Mut zum Widerstande schöpfen. Einstweilen liegt aber die größte Gefahr im Süden, wo der Wirtschaftsbetrieb, der hier besonders gedieh, gänzlich lahm gelegt ist. Man kann rechnen, daß etwa 15 bis 20 Stationen ohne Hilfe den Aufständischen preisgegeben sind, und hofft nur, daß alle bedrohten Weißen sich rechtzeitig in befestigte Plätze zurückgezogen haben, da sie den Hottentotten seit langem mißtrauten.

Politischer Tagesbericht

Zu den deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen erfährt das B. T., daß sich auf Wunsch der deutschen Reichsregierung der österreichisch-ungarische Botschafter v. Szögyny-Marich sich noch vor Wiederaufnahme der mündlichen Verhandlungen nach Berlin begibt, um dort Verhandlungen zur Beseitigung der noch vorhandenen bedeutenden prinzipiellen Schwierigkeiten zu pflegen. Es handelt sich dabei vornehmlich um veterinär-polizeiliche Fragen. Oesterreich-Ungarn glaubt während des bestehenden Vertrages Erfahrungen gemacht zu haben, die es nötigen, auf einer Milderung der bezüglichen Bestimmungen bestehen zu müssen.

* * *

Das preußische Abgeordnetenhaus beginnt am kommenden Dienstag seine Beratungen, die Kanalkommission ist schon seit vergangenem Mittwoch tätig. Die Kanalvorlage bildet den Hauptgegenstand der bevorstehenden Plenardebatten. Daneben gibt es allerdings, abgesehen auch von dem Etat, noch recht viel zu erledigen. Eine Reihe von Vorlagen aus der verflossenen Session, die in der Kommission stecken geblieben sind, müssen in dem neuen Tagungsabschnitt erledigt werden. Unter ihnen besitzt der Gesetzentwurf betreffend die Erschwerung des Kontraktbruchs landwirtschaftlicher Arbeiter besondere Bedeutung. Einen hervorragenden Platz beanspruchen auch die Interpellationen, die dem Hause vorliegen. Zunächst die Mirbach-Interpellation, in welcher die Regierung befragt wird, ob der Freiherr von Mirbach seine Sammlungen mit amtlicher Unterstützung der Oberpräsidenten veranstaltet habe. Ferner die Interpellation betreffend Wahlbeeinflussungen bei der Landtagswahl in Saarbrücken, endlich die Interpellation der Freisinnigen wegen des Berliner Schulkonflikts. Wir haben daraus der großen Menge des Beratungsmaterials nur einiges herausgegriffen; es erhellt aber schon daraus, daß der preußische Landtag trotz seines frühzeitigen Zusammentritts nicht viel vor dem sonst üblichen Termin seine Session wird schließen können.

* * *

Verschiedene Zielbewußte

Im Landtage des Fürstentums Lippe haben sich bekanntlich die Sozialdemokraten der Abstimmung in der Regentschafts- und Thronfolge-Angelegenheit vollkommen enthalten; sie haben eine Erklärung abgegeben, in der sie die famose Forderung aufstellen, daß „das souveräne Volk" selbst über seine Regierung entscheide. Im Oldenburger Landtage haben die Genossen anders gehandelt; sie haben trotz ihrer antimonarchischen Gesinnung für das

Feuilleton

Die Frau in Schweden

Einer Studie von Frau Jeane Micheaur in der Julinummer der „Revue de Paris" entnehmen wir folgende Stelle über die Frau in Schweden: Einer der Hauptcharakterzüge der skandinavischen Völker war zu jeder Zeit die Achtung vor der Frau, und die beharrlichste Form des weiblichen Charakters war die Liebe zum Kampf und das Verlangen, dieselben Rechte zu erlangen, wie der Mann. Während die Frau des Südens durch ihre Reize und ihre Anmut verführt, herrscht die Frau des Nordens durch ihre Kraft. Jahrhundertelang erhielten die Mädchen der Adelsfamilien einen Wurfspieß unter ihren Hochzeitsgeschenken, als Sinnbild ihres kriegerischen Geistes; und schon im Jahre 1150 hatten die Frauen des Bürgertums „dasselbe Recht, wie ihre Ehemänner, auf Riegel und Schloß ihres Hauses" erhalten. Die schwedische Frau von heute hat, so verschieden sie sonst auch von der Frau von einst sein mag, dieselbe Vorliebe für körperliche Uebungen, und denselben Unabhängigkeitsdurst sich bewahrt. Es gibt eine von der Königin protegierte Schützengesellschaft, die nur aus Frauen der höchsten Kreise besteht; die Regierung stellt den Damen Armeegewehre und die dazu gehörigen Patronen zur Verfügung; es finden regelmäßig Wettschießen statt, Preise werden verteilt, und im Kriegsfalle wären wohl die meisten der Frauen bereit, mitzumachen. Diese Sportliebe schließt jedoch nicht die geistige Entwickelung aus; viele dieser modernen Amazonen erhalten einen sehr gediegenen Unterricht, studieren auf englischen und deutschen Universitäten und sprechen geläufig vier oder fünf Sprachen. In den meisten Schulen werden Knaben und Mädchen zusammen unterrichtet. Vom Alter von zehn Jahren an gehen die jungen Mädchen allein aus, reisen allein und sind ganz sich selbst überlassen. Es gibt kein Land, wo die Frau, die gezwungen ist, sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen, so gut bedacht ist, wie in Schweden. Alle Stellungen sind ihr zugänglich, sie kann Aerztin, Lehrerin an den höchsten Schulen, Journalistin, Industrielle, Angestellte in allen Verwaltungszweigen werden, ohne ihre Stellung als Frau von Welt zu verlieren. Die erste Stockholmer Transportgesellschaft wurde von der Gräfin B... gegründet und mit Erfolg geleitet. Mehrere Buchdruckereien beschäftigen nur Frauen; letzthin erst haben drei Damen aus vornehmen und reichen Familien sich zusammengetan, um ein großes Landgut mit Wald, Viehzucht und Käseausfuhr zu leiten, und es gelingt ihnen vortrefflich.

Kunst und Wissenschaft

Bielefelder Stadttheater

Kein Geringerer als Schiller hat schon auf die dramatischen Mängel von Goethes „Egmont" aufmerksam gemacht und in seiner am 20. Septbr. 1788 in der Allgemeinen Literaturzeitung veröffentlichten Kritik, seinem großen Zeitgenossen manche herbe Wahrheit gesagt. Aber trotz dieser zum großen Teile berechtigten Ausstellungen hat sich „Egmont" auf der Bühne gehalten und ist ein Lieblingsstück des deutschen Volkes geworden. Und das mit vollem Recht! Hat Goethe doch in seinem Egmont ein Werk geschaffen, das so reich an poetischen Schönheiten, so machtvoll und so ergreifend in der Sprache ist, wie wohl selten eins, ein Werk, das doppelten Wert erhalten hat, durch die herrliche Musik, die Beethoven zu dem Trauerspiel geschrieben. Die elementare Wirkung des Dramas bewies auch die gestrige Aufführung, wiewohl sie sich über vier Stunden hinzog. Als Egmont hätte es keinen besseren Darsteller geben können, als Herrn Baumeister. Er ging völlig in seine Rolle auf und spielte den hochherzigen, arglosen, sanguinischen Fürsten mit edlem Feuer und kraftvoller, selbstbewußter Würde. Sein Monolog im Kerker war von entzückendem Wohllaut und ein höchster Beweis sprachlicher Ausdrucksfähigkeit. Frl. Kahlenberg faßte die Gestalt des Clärchen ganz im Sinne des Dichters auf, als harmloses Naturkind, das nur dem Augenblick lebt und erfüllt von hingebender Zärtlichkeit, nur an den Geliebten denkt. Ihre Stimme klang im trauten Zwiegespräch mit Egmont süß und bestrickend, entbehrte aber in der von ihr so lebensvoll gespielten Szene, da sie das Volk zur Befreiung des Geliebten auffordert, der rechten Kraft, ein kleiner Mangel, der in anbetracht der sonst so tüchtigen Leistung nicht sehr ins Gewicht fällt. Eine großartige Charakterfigur bot wiederum Herr Garrison, diesmal als Alba. Herr Mannstädt war als Oranien von imponierendem Aeußeren, ganz seiner Rolle angemessen, ebenso wie Herr Geißel, der den unglücklichen Brackenburg spiele. Vorzügliche Episodenfiguren gaben die Herren Sandhage (Jetter) und Platen (Vansen). Auch die Damen Frl. Mühlhan als Margarete von Parma und Frau Jung als gutherzige Mutter Clärchens verdienen Lob. Für die stilechte, den jeweiligen Bedürfnissen angepaßte Ausstattung zeichnete Herr Oberregisseur Meißner verantwortlich. Die zartsinnige und doch wieder markige, vollsaftige Musik Beethovens dirigierte Herr Kapellmeister Dubbelowski mit feinem Verständnis für die Schönheiten des immer wieder gern gehörten Tonwerkes.

N. P. N.

Thronfolgegesetz gestimmt. Darüber werden sie hier und da in der sozialdemokratischen Presse hart angelassen; man wirft ihnen geradezu eine Verletzung der Grundsätze vor, obwohl sie erklären, daß es sich um eine derartige Verletzung nicht handle, daß sie vielmehr dem Gesetz nur zugestimmt hätten, um eine Mißdeutung ihrer Stimmenthaltung zu vermeiden.

So ganz zielbewußt haben die Oldenburger Genossen allerdings nicht gehandelt, aber sie haben wesentlich vernünftiger gehandelt als ihre lippischen Parteifreunde.

* * *

Die Kommunal-Sparkassen
sollen bestimmungs- und naturgemäß zunächst dem Interesse der Sparer dienen, dagegen ist nach dem geltenden Rechte die Bestimmung zugelassen, daß etwaige Ueberschüsse aus der Sparkassenverwaltung von den betreffenden Kommunalverbänden zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden können. Diese Bestimmung kann unter Umständen mit der Hauptzweckbestimmung der kommunalen Sparkassen insofern in Widerstreit geraten, als sie den Anreiz zur Gewinnung reichlicher Ueberschüsse auf Kosten der Sparer zu dem Zwecke enthält, den Kommunalsteuerpflichtigen die Last der gerade durch das Gesetz vorgeschriebenen kommunalen Aufwendungen zu erleichtern. So erwünscht eine solche Erleichterung in manchen Fällen unter dem Gesichtspunkte der Kommunalpolitik sein mag, so ist sie doch mit der Grundidee der kommunalen Sparkasseneinrichtungen nur dann vereinbar, wenn die Ueberschüsse dieser Kassen nicht dadurch erzielt werden, daß die Spargelder entweder niedriger als angängig verzinst, oder in jeder Weise höher verzinsbar angelegt werden, die die Liquidität der Sparkasse in Frage stellen kann. Es ist daher selbstverständlich auch die Aufgabe der mit der Aufsicht über das Sparkassenwesen betrauten Staatsbehörde, darüber zu wachen, daß nicht im Interesse unzulässiger Erleichterung der Steuerpflichtigen die an den Sparkassen beteiligten Sparer benachteiligt werden. Wenn in jüngster Zeit in der Presse darüber Beschwerde erhoben wird, daß die Staatsaufsicht inbezug auf die Verwaltung der Sparkassen der Gemeinden strenger gehandhabt wird als früher, wird man in der Annahme nicht fehlgehen, daß es sich dabei um solche Fälle handelt, bei denen wenigstens die Befürchtung nicht ausgeschlossen ist, daß die Sparkassenverwaltung mehr im Interesse der Kommunal-Steuerpflichtigen als im Interesse der Sparer selbst geführt wird.

* * *

Kluge Kolonisatoren

Ein von der kanadischen Regierung „privilegierter Verein" wirbt zurzeit in Deutschland zur Auswanderung nach Kanada, das er in den rosigsten Farben schildert. Jeder über 18 Jahre alte Einwanderer erhält von der Regierung 160 Acres (250 Morgen) fruchtbaren Ackerbodens geschenkt. Die deutschen Familien werden zu großen Kolonien vereinigt angesiedelt. Dadurch bewahren sie ihre Sprache, Sitten und Gebräuche. Sämtliche Kolonien haben Eisenbahn-Verbindung und können ohne schwere Mühe das, was sie an Getreide, Eiern, Butter, Milch 2c. produzieren, schnell an den Markt bringen. In Kanada herrscht vollständige Glaubensfreiheit; es gibt keinen Religionszwang. — So heißt es in dem Werbe-Prospekt, der mit lockenden Versprechungen nicht kargt. Es ist zu befürchten, daß die Lockungen Erfolg haben und daß nicht gerade die schlechtesten Elemente dorthin sich wenden und (trotz des Prospektes mit seinen Zusicherungen) dem Deutschtum verloren gehen. — Warum ergreift unsere Reichsregierung keine Maßregeln, um den Auswanderer-Strom nach unseren Kolonien zu lenken? Wäre es nicht besser, der Grund und Boden in unseren Kolonien würde an die Ansiedler verschenkt statt an englische Gesellschaften? Den Kolonien würde dadurch genützt und dem Deutschtum noch mehr.

Deutsches Reich

= **Berlin,** 19. Oktober.

Die Beisetzung des Königs Georg von Sachsen hat am Mittwoch abend um 8 Uhr in der katholischen Hofkirche zu Dresden in programmäßiger Weise stattgefunden. Außer den Angehörigen des sächsischen Königshauses, dem Könige Friedrich August III. an der Spitze, wohnten unser Kaiser und viele deutsche Bundesfürsten der ernsten Feier bei. Der greise Prinzregent Luitpold von Bayern hatte sich durch den Thronfolger, den Prinzen Ludwig, vertreten lassen, auch der Kaiser Franz Josef hatte den Thronfolger, den Erzherzog Franz Ferdinand, mit seiner Stellvertretung betraut. Der Bundesrat hatte eine besondere Abordnung mit dem Staatssekretär Grafen Posadowsky an der Spitze zu der Beisetzungsfeier entsandt. Generalsuperintendent Kummer hielt die Leichenrede. Nach Beendigung der kirchlichen Feier begaben sich die hohen Leidtragenden in das Schloß zurück, wo sich die Fürstlichkeiten nach kurzem Verweilen von den Mitgliedern der königlichen Familie verabschiedeten und die Heimreise antraten. Der Kaiser kehrte nach Berlin resp. Potsdam zurück.

Großherzog Friedrich August von Oldenburg ist erkrankt. Ob es sich nur um eine vorübergehende Unpäßlichkeit oder um den Wiederausbruch der alten Herzkrankheit handelt, bleibt abzuwarten.

Die Einnahmen der deutschen Eisenbahnen steigen andauernd, besonders im Güterverkehr, ein Zeichen für die sich stetig bessernde wirtschaftliche Lage. Im letzten Monat betrugen sie aus dem Personenverkehr 52,18 Mill. Mk. oder 2,11 Mill. mehr und aus dem Güterverkehr 115,60 Mill. oder 7,75 Mill. Mk. mehr. Gesamtlänge der Bahnen: 47 389 Klmtr.

Aus Deutsch-Neuguinea wird berichtet, daß von den Bainingern, die an der Ermordung der katholischen Missionare und Schwestern beteiligt waren, 21 gefangen wurden. Mit den Hinrichtungen wurde begonnen.

Parlamentarisches

= **Berlin,** 19. Oktober.

Abgeordneter Eugen Richter, der sich nach seiner Kur in Nauheim sonst des besten Wohlseins erfreut, hat zurzeit unter einem Augenübel zu leiden, das ihm das Lesen und Schreiben erschwert. Um dieses Uebel zu beseitigen, hat Abg. Richter sich einer Kur unterzogen, die ihm bald wieder den vollen Gebrauch seiner Augen zu ermöglichen verspricht.

Im Abgeordnetenhause soll am Donnerstag, den 27. Oktober, die Sitzung ausfallen oder ein Schwerinstag angesetzt werden mit der Tagesordnung: Antrag der freisinnigen Parteien, betreffend Wahlrechtsänderung und Antrag betreffend die Scherlsche Lotterie. Am kommenden Mittwoch werden die Interpellationen in der Mirbachfrage und wegen der Wahlumtriebe an der Saar zur Beratung kommen.

Aus dem preußischen Abgeordnetenhause. Die Kanalkommission ist am Mittwoch wieder zusammengetreten. Der Bericht über die Vorlage betreffend Regelung der Hochwasser-, Deich- und Vorflutverhältnisse an der oberen und mittleren Oder wurde mit einigen Aenderungen angenommen. Eine längere Erörterung entspann sich bei der zweiten Lesung der Vorlage über die Freihaltung des Ueberschwemmungsgebietes der Wasserläufe. Hierzu lagen zahlreiche Abänderungs- und Ergänzungsanträge vor. Der Regierungsvertreter erklärte, daß die Regierung alle Anträge ablehnen müsse, die von konservativer und nationalliberaler Seite gestellt wurden, die die Entschädigungsfrage anregen und die Wirkung des Gesetzes auf gewisse Landeskreise beschränkt wissen wollen. — Auch die Kommission zur Vorberatung der Ausführungsbestimmungen zu dem Reichsgesetz über die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten war versammelt, vertagte sich aber bis zum 8. November, da in dem Einladungsschreiben ein Fehler gemacht worden war.

Partei- und Wahlnachrichten

Landtags-Ersatzwahl. Am 4. November findet die Ersatzwahl zum preußischen Landtag in Wiesbaden statt. Bekanntlich wurde die Wahl des Abg. Bartling vom Abgeordnetenhause für ungiltig erklärt.

Die Reichstagsersatzwahl im Kreise Jerichow für den verstorbenen Fürsten Herbert Bismarck ist auf den 6. Dezember anberaumt worden. In dem Kreise sind bekanntlich nicht weniger als fünf bürgerliche Kandidaten dem sozialdemokratischen Gegenkandidaten gegenüber aufgestellt worden. Hoffentlich einigt sich das Bürgertum bis zum Entscheidungstage.

Ausland

Spanien.

Madrid, 19. Okt. Stürmische Szenen ereigneten sich bei der Leichenaufbahrung der Kronprinzessin von Asturien. Eine ungeheure Menschenmenge hielt den Schloßplatz und die inneren Höfe besetzt, um an der Leiche der Kronprinzessin vorbeizuziehen. Die Menge rannte die Wachtposten um und stürmte die Treppen hinauf, einen entsetzlichen Knäuel bildend, dabei Hilferufe, Flüche und Proteste ausstoßend, und Frauen und Kinder niederreißend. Zahlreiche Verwundete und Ohnmächtige wurde von dem Gesindel der Schmucksachen, Brieftaschen und des Geldes beraubt. Vielen Damen wurden gewaltsam die Ohrringe ausgerissen. Berittene Schutzleute hieben mit blanker Waffe ein und nahmen mehrere Verhaftungen vor.

Asien

London, 19. Oktober. Die Engländer in Tibet. England wird das wichtigste Gebiet Tibets, das Tschumbi-Tal, 75 Jahre lang, d. h. also für ewige Zeiten, besetzt halten, weil die Tibetaner sich zur Tilgung der ihnen auferlegten Entschädigung außer stande erklärt haben. Das war allerdings vorauszusehen.

Lokales und Allgemeines

Interessante Mitteilungen aus dem Leserkreise nehmen wir gern entgegen. Unsere Original-Artikel dürfen nur mit deutlicher Quellenangabe — Westfäl. Ztg. — nachgedruckt werden.

Bielefeld, 20. Oktober.

C. W. **Die Meldepflicht**

Die Unterlassung einer an eine bestimmte Frist gebundene polizeiliche Meldung wird als eine Uebertretung angesehen, deren Strafverfolgung in drei Monaten verjährt. Viele Leute sind nun der Meinung, daß die drei Monate von Ablauf der Meldepflicht an zu rechnen seien; dem ist jedoch nicht so. Die drei Monate sind erst von der nachträglich bewirkten Abmeldung zu rechnen. Ist z. B. jemand am 1. Januar verzogen, und hat derselbe seiner Meldepflicht innerhalb drei Tagen nicht genügt, sich vielmehr am 1. Februar abgemeldet, so werden die drei Monate nicht vom 3. Januar, sondern vom 1. Februar ab gerechnet; die Verjährung tritt also erst am 1. Mai ein. So hat auch das Kammergericht die Unterlassung einer polizeilichen Meldung stets als ein Delikt behandelt, welches mit Ablauf der Meldefrist beginnt und sich fortsetzt, bis der Meldepflicht genügt oder deren Erfüllung unmöglich geworden ist. Der Ablauf der Frist bedeutet das Ende des Zeitraumes, innerhalb dessen hätte ordnungsmäßig gemeldet werden müssen, aber es bedeutet nicht das Ende der Meldefrist. Das polizeiliche Interesse, welchem die vorgeschriebenen An- und Abmeldungen dienen, bleibt, da es kein augenblickliches und vorübergehendes ist, unverändert über den Ablauf der drei Tage hinaus bestehen und dementsprechend dauert die Meldepflicht fort. Wer die ihm obliegende Meldung nicht bewirkt, setzt sich, auch wenn die drei Tage längst vorüber sind, täglich von neuem in Widerspruch mit dem polizeilichen Meldegebot, er ist in einem strafbaren Zustand geraten, aus welchem ihn nur nachträgliche Bewirkung der verabsäumten Meldung herausretten kann. Die Verjährung beginnt nach § 67 des Strafgesetzbuches mit dem Tage, an welchem die strafbare Handlung begangen, d. h. vollendet ist. Die Verjährung einer Meldepolizei-Uebertretung beginnt also nicht schon mit dem Ablauf der Meldefrist, sondern ist mit dem Abschluß des unterbrochen sich fortsetzenden Unterlassungsdeliktes, d. h. eben, wenn entweder der Meldepflicht nachträglich genügt oder ihre Erfüllung unmöglich geworden ist. Erst dann ist im Sinne des § 67 des Strafgesetzbuchs die Uebertretung „begangen". (Nachdr. verb.)

Militärpersonalien.

Versetzt: v. Mansberg, Oberlt. im Inf.-Reg. Graf Bülow v. Dennewitz (6. Westf.) Nr. 55 von dem Kommando als Assistent an der Inf.-Schießschule enthoben. Moeller, Oberlt. im Inf.-Reg. Graf Barfuß (4. Westf.) Nr. 17 unter Enthebung von dem Kommando zur Dienstleistung beim großen Militär-Waisenhause zu Potsdam. Vom 1. Novbr. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung kommandiert: Westerwerdt, Lt. der Res. des 4. Bad. Inf.-Reg. Prinz Wilhelm Nr. 112 (Minden), früher in diesem Reg., beim 7. Lothring. Inf.-Reg. Nr. 158. Ernannt: Zum Reg.-Arzt unter Beförderung zum Oberstabsarzt der Stabs- und Bat.-Arzt Dr. Schillbach des 2. Bat. Großherzogl. Mecklenburg. Gren.-Reg. Nr. 89, beim Inf.-Reg. Vogel von Falkenstein (7. Westf.) Nr. 56. Befördert: Zum Assistenzarzt der Unterarzt Nettebrock beim 2. Westf. Feldart.-Reg. Nr. 22. Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt: Dr. Crux, Oberstabs- und Reg.-Arzt des Inf.-Reg. Vogel von Falckenstein (7. Westf.) Nr. 56.

Kaiserin Auguste Viktoria-Schule

Ostern 1905 soll noch eine zweite wissenschaftlich geprüfte Oberlehrerin für Englisch und Deutsch mit einem Gehalte von 1800—3000 Mark und 300 Mark Wohnungsgeld angestellt werden. Die Zahl der Schülerinnen nimmt immermehr zu, zur Zeit wird die Anstalt von 460 Schülerinnen besucht und es wird wohl bald an die Gründung einer zweiten städtischen Höheren Mädchenschule gedacht werden müssen. Auch das städtische Lehrerinnenseminar ist gut besucht. 65 junge Damen bereiten sich auf die Lehrerinnenprüfung vor. Die mit dem Seminar verbundene vierklassige Seminarschule soll, wie wir hören, mit der Zeit zu einer kleinen Mittelschule entwickelt werden, so daß dann gewiß gern manche Eltern dieser gut eingerichteten Schule, deren Klassen von nur 20 Kindern besucht werden, freiwillig ihre Töchter zuführen.

Das Böhmische Quartett.

Man schreibt uns: Daß die „Böhmen" mit Fug und Recht den Anspruch darauf erheben können, eins der „musikalischsten Völker der Welt" zu sein, beweist die Anzahl bemerkenswerter Tonsetzer, die in den letzten 50 Jahren sich Geltung verschafften. Dvorak und Smetana sind und bleiben die Führer. Als würdige Schüler hinterließen sie Nedbal und Suk. So groß nun auch die Siegeszüge waren, die das „Böhmische Quartett" hinter sich hat, in keiner Stadt hat es bis jetzt ein so vielseitiges Programm geboten, wie hier am kommenden Freitag. Stand ihm doch kein leistungsfähiges Orchester zur Seite! Abgesehen von den Quartettleistungen wird die Violinfantasie Suks, durch Hoffmann gespielt, ein Kunstgenuß allerersten Ranges werden.

Ernennung.

Im Anschluß an die gestrige Notiz, daß dem ehemaligen Gräfl. Stolberg'schen Baurat Friedr. Graeber der Charakter als Königl. Preußischer Baurat verliehen worden ist, berichten wir ferner, daß derselbe vor einiger Zeit zum ordentlichen Mitgliede des Kaiserl. Deutschen Archäologischen Instituts erwählt worden ist.

Aus dem Theaterbureau

Wegen plötzlicher Erkrankung des Frl. Crusius wird statt der heute (Donnerstag) angekündigten Vorstellung „Der neue Stiftsarzt" die gelegentlich des Büller'schen Gastspiels mit so großem Erfolg gegebene Gerhart Hauptmann'sche Diebskomödie „Der Biberpelz" wiederholt. Die Rolle des Amtsvorstehers Wehrhahn wird von Herrn Härting zur Darstellung gebracht werden.

Die Wohnungsgeldzuschüsse der Reichs- und Staatsbeamten.

Bekanntlich richten sich die Wohnungsgeldzuschüsse der Reichs- und Staatsbeamten nach der dem sogenannten Servistarifgesetze entsprechenden Klasseneinteilung am Orte. Wenn ein Ort in eine höhere Servisklasse versetzt wird, werden den Beamten des betreffenden Ortes auch die dieser Klasse entsprechenden höheren Wohnungsgeldzuschüsse gewährt. Jedoch soll nach dem Gesetz vom 12. Mai 1873 bei Veränderungen in der Klasseneinteilung der sich danach ergebende Satz des Wohnungsgeldzuschusses erst von dem auf die Publikation des betreffenden Gesetzes ab folgenden Kalenderquartals in Anwendung kommen. Das in diesem Jahre fertig gestellte Gesetz über den Servistarif und die neue Klasseneinteilung der Orte ist vom 6. Juli dieses Jahres datiert und einige Wochen nachher veröffentlicht. Die infolgedessen anderweit festzusetzenden höheren Wohnungsgeldzuschüsse würden nach der erwähnten gesetzlichen Bestimmung erst vom 1. Oktober d. Js. ab in Kraft treten. Nach einer kürzlich vom Herrn Finanzminister erlassenen Verfügung ist jedoch in Aussicht genommen, im Wege der Gesetzgebung den Beamten der in Betracht kommenden Orte die Wohlfahrt der neuen Klasseneinteilung schon vom 1. April d. Js ab zukommen zu lassen. Die dahin zielenden Gesetzentwürfe werden dem Reichstage und dem Preußischen Landtage demnächst zugehen und ohne Frage die Zustimmung der Volksvertretung finden.

Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des VII. Armeekorps

Polizeiverwaltung Borbeck baldigst Polizeisergeant, Anfangsgehalt 1450 Mk.; Magistrat Dorsten, zum 1. Januar 1905 Assistent, Gehalt 900 Mk. und Mietsentschädigung; Amtsgericht Halle (Westf.), sofort Kanzleigehilfe, 5—12 Pfennig für die Seite; Bürgermeisteramt Hamborn, zum 1. Januar 1905 Nachtschutzbeamter, Gehalt 1000 Mk., Kleider- und Wohnungsgeld; Amt Hartum, Amtssekretär, Gehalt 1000 M. (steigt von 3 zu 3 Jahren); im Bezirk der Kaiserl. Oberpostdirektion Dortmund, zum 1. Jan. 1905 Postschaffner, 900 Mark Anfangsgehalt und Wohnungsgeldzuschuß; Kgl. Landgericht Kleve, sofort Kanzleigehilfe (Lohnschreiber), das Einkommen dürfte sich auf 100 bis 120 Mk. monatlich belaufen; Stadt Warburg, zum 1. Novbr. 1904 Bureaugehilfe, Gehalt 600 Mk., steigend bis 900 M. bei guter Führung.

Naturheilverein

Mit einem Vortrage der Frau Klara Muche für weibliche Zuhörer über Frauenkrankheiten beginnt der Verein sein Wintervortragsprogramm. Die Referentin ist von ihren früheren Vorträgen hier auf das Beste bekannt. Des weiteren sind als Vortragende in Aussicht genommen, der als Schriftsteller und tüchtiger Redner hier ebenfalls gut bekannte Herr Wilhelm Siegert aus Bremen; Herr Paul Bohn aus Zeitz, Experimentalvortrag; Herr Hygieniker H. Thiemann, Minden, „Demonstration einer Kochkiste (Kochen ohne Feuer) mit Kostprobenverteilung im Selbstkocher fertig gestellter Speisen". Nach dem Stiftungsfest und der Weihnachtsfeier des Vereins folgen als weitere Redner Herr Dr. phil. u. med. Tiener, dirigierender Arzt der Gohmannschen Naturheilanstalt in Wilhelmshöhe bei Kassel; Herr Sanitätsrat Dr. Bilfinger, Herr Bundesredakteur und Schriftsteller Reinh. Gerling, Herr Oberst a. D. Spohn, Gießen u. a. m.

Apollotheater

Das jetzige Programm enthält wieder einige sehr gute Nummern. Besonders zu erwähnen ist der Jongleur und Equilibrist Fred. Addils mit seinen Kraftleistungen, der die vielseitigen Vorführungen mit großer Gewandtheit erledigt. Eine gute Aquisition besitzt das Apollotheater in Josephine Delcliseur. Ihre Erfolge in früheren Jahren haben sie zu einer bekannten Humoristin gemacht, und sie versteht es auch heute noch, durch originelle Verkörperung der Berlinerin das Publikum gut zu unterhalten. Auch der Groteskkomiker bringt einiges neue auf seinem Gebiet und das Soubrettenfach ist gut vertreten.

Verkehr mit der Post

Dem Publikum auf dem Lande ist es immer noch nicht genügend bekannt, daß es im Falle der Einlieferung von Postanweisungsgeldern, Paketen, Einschreibebriefen und Geldbriefen bei Posthilfsstellen und Landbriefträgern berechtigt ist, die Eintragung in das Annahmebuch der Hilfsstelle oder des Landbriefträgers selbst vorzunehmen, zum mindesten aber die sofortige Buchung der Gegenstände zu verlangen. Da weder die Hilfsstelleninhaber noch die Landbriefträger zur Ausstellung von Einlieferungsscheinen ermächtigt sind, bietet die Einrichtung dem Auflieferer bis zum Empfange des von der Bestellungs-Postanstalt ausgefertigten Einlieferungsscheins eine wertvolle Kontrolle für die pünktliche Weitergabe der Sendungen. Das Publikum sollte daher in seinem eigenen Interesse von den ihm zustehenden Rechte in jedem Falle Gebrauch machen oder sich wenigstens von der geschehenen Buchung selbst überzeugen.

Die Prüfung für Handarbeitslehrerinnen fand vorgestern und gestern statt. Die Prüfungskommission bestand aus Herrn Schulrat Stegelmann, Frl. Borggräfe und Frl. Hartmann. Es bestanden die Damen: Margarete Bertram, Alice Dahlmann, Clara Eickhoff, Hermine Gottschalk, Wilhelmine Grotthaus, Maria Schmidt, Clara Jahrandt, Else Köhler, Martha Meyer, Hermine Niedergerke, Hedwig Niedick, Mathilde Reckfiel, Martha Schneider, Emma Schneider, Else Schnitker, Bertha Schulz, Lydia Steinhaus, Emmy Uhlendorf, Laura Wagner, Marie Tilly, sämtlich aus Bielefeld, Alma Birkemeyer-Herford, Dickerhoff-Dortmund, Martha Flamme-Suhl, Alwine Horstmann-Werther.

E. E. Eine beachtenswerte Verkehrsentscheidung für Stadtverwaltungen und Publikum

Eine rheinische Stadtgemeinde hatte ein ihr gehöriges, an einem schiffbaren Flusse gelegenes Terrain an einem Spediteur verpachtet, der auf dem Grundstücke große Schuppen und Lagerräume errichtete. Auf dem Wege zu diesen ereignete sich eines Abends ein schwerer Unfall. Beim Umwenden eines Gefährts stürzten die Pferde, den Wagen mit sich reißend, die gepflasterte Uferböschung hinab, und während der Wagenführer mit dem Schrecken davon kam, ertranken die Tiere; außerdem gingen auch einige Zubehörstücke des Wagens dabei verloren. Für den ihm hierbei erwachsenden Schaden machte der Fuhrwerksbesitzer nun nicht blos den Spediteur — den Pächter des fraglichen Terrains — sondern auch die Stadtgemeinde, die Besitzerin desselben haftbar, letztere aus dem Grunde, weil sie seinerseits die dort befindliche Straße für den Verkehr bestimmt habe; es wäre daher ihre Pflicht gewesen, sich die Sicherung und Beleuchtung der Straße angelegen sein zu lassen. Fahrlässigerweise habe sie die Sorgfalt, zu der sie in dieser Beziehung verpflichtet war, außer Acht gelassen. In zweiter Instanz setzte der Kläger es durch, daß seine Forderung gegen den beklagten Spediteur dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt wurde, dagegen wurde der gegen die Stadt geltend gemachte Anspruch für unbegründet erachtet. Dieses Erkenntnis focht der Kläger durch Revision beim Reichsgericht an. Er behauptete nämlich, daß unbedingt die Stadtgemeinde seinem Antrage gemäß verurteilt werden müsse, denn es sei nicht richtig, daß — wie der Verteidiger meint — diese das Grundstück nicht für den Verkehr bestimmt habe. Im Gegenteil sei der Stadt beim Abschlusse des Pachtvertrages bekannt gewesen, daß der Pächter auf diesem Gebietsteil ein Speditionsgeschäft anlegen und einen geschäftlichen Verkehr des Publikums darauf eröffnen werde. Auch sei sie daher in vollem Maße für den gefährlichen Zustand der Straße verantwortlich. Trotzdem hat auch das Reichsgericht die Klage, soweit sie gegen die Stadt gerichtet war, abgewiesen. Die fragliche Straße war keine öffentliche, diente nicht einem unbeschränkten, öffentlichen Verkehr und demgemäß können auch für sie die für die Unterhaltung öffentlicher Straßen geltenden Bestimmungen keine Anwendung finden. Daß die Stadtvertretung gewußt hat, der Pächter beabsichtige auf dem Grundstück die Eröffnung eines geschäftlichen Verkehrs für das Publikum, begründet keineswegs die Verpflichtung für sie, diesen Verkehr gegen etwaige Gefahren zu sichern. Vielmehr war es lediglich Sache des Pächters, zu ermessen, ob das

Pachtobjekt für die beabsichtigte geschäftliche Verwertung brauchbar erscheinen möchte, und ob und unter welchen Voraussetzungen er die Straße einem Fahrverkehr für das mit ihm geschäftlich verkehrende Publikum eröffnen dürfe. — Wenn der Kläger meint, der Fall liege ganz ähnlich wie bei einem Mietshause, in dem der Hauswirt für die Sicherheit des Verkehrs auf den Zugängen und den Fluren zu sorgen habe, so ist dem entgegenzuhalten, daß in einem Mietshause die Flure, Treppen usw. dem allgemeinen Verkehr aller Mieter und der sie aufsuchenden Fremden dienen, also nicht in den Mietbesitz eines Mieters übergehen. In solchen Fällen ist es daher der Eigentümer, der den Verkehr in diesen allgemein zugänglichen Räumen eröffnet und der deshalb auch für dessen Sicherheit einstehen muß. — Im vorliegenden Falle ist aber das ganze Grundstück einem Pächter zur alleinigen Benutzung überlassen, und dem allgemeinen Zugange dienende nicht mitverpachtete Räume gleiben nicht übrig. Eine Verpflichtung der Stadtgemeinde, für die Sicherheit von Straßen, auf denen sie selber einen Verkehr nicht eröffnet hatte, zu sorgen, ist also nicht anzuerkennen. (Nachdruck verb.)

Beerdigung

Gestern nachmittag fand die Beisetzung des verstorbenen Geheimrats Professor Dr. Nitzsch auf dem Johannisfriedhofe statt. Es war ein imposanter Leichenzug, der die sterbliche Hülle des Entschlafenen zur letzten Ruhestätte geleitete. Vor dem Leichenwagen gingen die Schüler der oberen Klassen des Gymnasiums, von denen viele prächtige Kränze trugen. Dem Sarge folgten die Lehrer des Gymnasiums und Realgymnasiums, denen sich noch eine große Anzahl früherer Schüler und Verehrer des so beliebt gewesenen alten Herrn anschlossen. Am Grabe hielt Herr Pastor Trautermann eine ergreifende Rede. Die Trauerfeier im Hause vollzog Herr Pastor Lappe. Die Schüler einer unteren Klasse sangen im Trauerhause zwei Lieder. Möge ihm die Erde leicht sein!

Die Turner-Feuerwehr

hielt gestern abend am Steigerturm (Kaiser-Wilhelmplatz) eine Uebung ab, bei der das neue Bettungsverfahren erprobt wurde. Das Verfahren besteht darin, daß zwei Seile, die oben zusammen angebracht sind, nach unten auseinandergezogen werden, während der Feuerwehrmann mit seinem Haken beide Seile oben umspannt, so daß er langsam herabgleitet. Weitere Uebungen mit der Magirusleiter fanden am neuen Postgebäude und an dem Biering'schen Neubau statt. Nach Schluß der Uebung hielt die Turnerfeuerwehr eine Sitzung im Vereinslokal Trümper ab.

Tageskalender

Freitag, den 21. Oktober 1904

Stadttheater. Philharm. Konzert. 8 Uhr.
Zur Neustadt. Damenorchester Hütter. 7 Uhr.
Apollotheater: Künstlervorstellung 8 Uhr.

Aus Provinz und Nachbarschaft

△ **Gütersloh,** 19. Oktober. (Stadtverordneten-Versammlung.) In heutiger Sitzung wurde folgende Tagesordnung erledigt: 1. Zur Prüfung der Geschäftsübersicht und Bilanz der Gasanstalt pro 1903 in Gemeinschaft mit dem Stadtrat Stahl wird Herr Fritz Güth gewählt. 2. Dem Antrag des Magistrats gemäß wird der Ankauf des am Marktplatz gelegenen Imkampschen Gartens sowie einer kleinen Parzelle von Wirt Klose zum Preise von 60 Mk. pro Quadratrute beschlossen. 3. Zu Beisitzern für den Wahlvorstand zu den am 4. November cr. stattfindenden Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordnetenversammlung werden gewählt die Herren: O. Krönig, H. Zumaum, zu deren Stellvertretern die Herren Mestemacher und Feuerhelm. Eine Vorlage des Magistrats, betreffend das Justizgebäude wird von der Tagesordnung abgesetzt. 5. Dem Antrage des Magistrats auf Austausch und Verkauf von Abspließparzellen an der Bismarckstraße wird zugestimmt. 6. Von dem Protokoll über die am 4. Oktober cr. vorgenommene ordentliche Revision der städtischen Kassen wird Kenntnis genommen.

△ **Brockhagen,** 19. Okt. (Wahl.) Der bisherige Kassengehilfe Florenz Brdel wurde zum Gemeindeeinnehmer hierselbst gewählt und als solcher vom Kreisausschuß bestätigt.

□ **Borgholzhausen,** 19. Oktober. (Feuer.) Heute nachmittag wurden die Bewohner durch Brandsignale erschreckt. Es brannte das alte Wohnhaus des Kalkofenbesitzers Franz Bönker. Da in dem Hause, welches ein alter Fachwerkbau war, viel Stroh und Holz aufbewahrt wurde, so fand das Feuer reichliche Nahrung. Die Freiwillige Feuerwehr bemühte sich energisch, die angrenzenden Gebäude, die bereits Feuer gefangen hatten, zu schützen, was auch gelang. Das Bönkersche Haus brannte total nieder. Leider hatte der Besitzer nichts versichert.

Versmold, 19. Oktober. (Markt.) Trotz des regnerischen Vormittags war der gestrige letzte diesjährige Kram- und Viehmarkt viel mit Rind- und Borstenvieh beschickt; der Handel ging flott vonstatten. Zahlreiche Buden und Standtische waren vorhanden, ebenso ein Dutzend Kuchenbuden, zwei Schießbuden und drei Karussells. Waren vormittags nur wirkliche Käufer und Verkäufer auf dem Markte anzutreffen, so änderte sich nachmittags das Bild zu Gunsten der genuß- und vergnügungsliebenden Jugend. Für die Tanzlustigen standen vier Lokale zur Verfügung, in denen der Besuch nichts zu wünschen übrig ließ.

* **Lippstadt,** 19. Okt. (Sehr große Erregung) herrschte unter den hiesigen Katholiken. Dem Jesuitenpater Feldmann, der hier religiöse Vorträge hält, wurde dies plötzlich von der kgl. Regierung in Arnsberg verboten.

* **Münster,** 19. Okt. (Ein betrübender Unglücksfall) ereignete sich gestern abend auf der Straße. Das 4jährige Söhnchen eines Anwohners wurde so unglücklich von einem Bäckerwagen überfahren, daß er auf der Stelle verstarb.

K. **Melle,** 19. Oktbr. (Müllerversammlung.) Die im Bredemeyer'schen Saale gestern stattgefundene Versammlung der Müller des Kreises Melle war auf Veranlassung des „Deutschen Müllerbundes" einberufen und zwar behufs Anschlusses an den Bund und Gründung einer Zwangsinnung. Der Sekretär des Bundes, Herr Wolfahrt-Leipzig, hielt einen eingehenden Vortrag über „Zweck und Ziele des Bundes und der Innungen". Die Versammlung war gut besucht. Sämtliche anwesende Müller traten dem Bunde bei und faßten den einstimmigen Beschluß, den Antrag auf Gründung einer Zwangsinnung bei dem Regierungspräsidenten zu stellen.

* **Detmold,** 19. Oktober. (Zurückgezahlte Steuern — ein seltenes Ereignis. Eine freudige Ueberraschung bescherte das Reichsgericht einem Müller in Lippe-Detmold. Es erkannte an, daß der betr. Müller seit 1878 alljährlich um etwa 1000 Mark Abgaben zu viel gezahlt hat und daß ihm nunmehr der Anspruch auf Rückzählung dieser Summe zusteht. Diese Entscheidung hat allerdings einen siebenjährigen Prozeßkrieg gekostet. — Es handelt sich bei der Abgabe um eine sogenannte Mühlenrente. Dieselbe belief sich für die kleine Mühle in Langenholzhausen auf die gewaltige Höhe von 1310 Mark jährlich. Der Deutsche Müllerbund in Leipzig hat nun seit Jahren auf die Tatsache hingewiesen, daß solche Rentenabgaben noch aus der Zeit herrühren, als den Mühlen noch ein besonderer Mahlzwang, die sogen. Bannmeile, gewährleistet war. Die Rente war also eine Gewerbeabgabe für ein besonderes Privilegium, das aber durch Einführung der Gewerbefreiheit in Wegfall kam. Das Mahlrecht für einen bestimmten Bezirk wurde den Mühlen also genommen, aber die alten Lasten wurden ihnen belassen. Die Eingaben, die der Deutsche Müllerbund zur Klarstellung dieser Angelegenheit veranstaltete, wurden von den Behörden bisher immer abschlägig beschieden. Um so erfreulicher ist es, daß nunmehr das Reichsgericht anerkannt hat, daß in dem vorliegenden Falle der weitaus größte Teil der Mühlenrente als gewerbliche Abgabe zu betrachten ist, die zu Unrecht weiter erhoben wurde. Der Leidtragende ist diesmal die fürstlich-lippische Rentenkammer, die etwa 20 000 Mark zurückzuzahlen hat. Es dürfte noch viele ältere Mühlen geben, die unterähnlichen Abgaben leiden. Und diese ungerechte Belastung hat in den letzten 20 Jahren vieles zur Unterdrückung der älteren Kleinmühlen beigetragen.

* **Schötmar,** 19. Okt. (Einen Riesenkürbis) besitzt der Kaufmann F. Küster, hier. Der Kürbis hat das respektable Gewicht von 130 Pfund und wurde in der Gärtnerei von Haarmann in Heerse gezogen.

= **Lemgo,** 19. Okt. (Bestattung.) Der Gründer und bisherige Leiter der Blödenanstalt Eben-Ezer bei Lemgo, Topehlen, wurde heute beerdigt. Die im ganzen Lipperlande bekannte Anstalt hat viel Gutes geschaffen.

h. **Essen** (Ruhr). 19. Oktober. (Neue Arbeitereinstellung.) Auf der Krupp'schen Fabrik wurde eine große Anzahl von Arbeitern neu eingestellt, hauptsächlich in den Werkstätten für Waffenwesen und Eisenbahnmaterial, so daß die Gesamtzahl der Arbeiter an die Hochkonjunktur heranreicht.

Vermischtes

6 Menschen verbrannt

In einer der letzten Nächte verbrannten in dem Hause eines Friseurs in der Puddstreet, Brunswick-Square in London, 6 Personen, und 3 wurden schwer verletzt. Vier von den Toten sind Großväter, Großmutter, Sohn und Enkelin.

Handelsschüler auf Kosten des Kaisers

Ein 16-jähriger junger Mann, der in Quedlinburg auf dem Kontor einer Handelsgärtnerei beschäftigt war, bat den Kaiser, ihn auf eine kaufmännische Schule zu schicken. Der Monarch bewilligte nach einem Braunschweiger Blatt eine monatliche Unterstützung von 60 Mark zu einem dreijährigen Besuch der Handelshochschule in Köln.

Im Kampf mit der Polizei

In Riverstown (London) kam es gestern anläßlich eines Prozesses, in welchem 22 Personen wegen Tätlichkeiten gegen einen Gerichtsvollzieher angeklagt waren, zu blutigen Schlägereien. 30 Personen wurden von der Polizei durch Stockhiebe verletzt.

Der Unfall des Prinzen Friedrich Karl

Zu dem kürzlichen Aufenthalte der Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen in Halle a. S. wird nachträglich noch gemeldet, daß die Prinzessin den dortigen Geheimrat Prof. Dr. v. Bramann wegen ihres Sohnes, des Prinzen Friedrich Karl, konsultiert hat. Dieser war beim Turnen in der Kadettenanstalt zu Naumburg a. S. vom Reck gestürzt und hatte sich eine Stirnwunde zugezogen, die einen operativen Eingriff nötig machte. Da die Verletzung jedoch unbedenklicher Art ist, so konnte Prinz Friedrich Karl inzwischen wieder nach Naumburg zurückkehren, doch bleibt er vorläufig noch in der Behandlung des berühmten Chirurgen.

Gerichtssaal

□ **Bielefeld,** 19. Okt. Strafkammer. Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Greiff; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Dr. Dommes.

Betrug und Körperverletzung

Der Fabrikarbeiter Heinrich Kerkfiek aus Schröttinghausen, wohnhaft in Schildesche, welcher in der B.'schen Wirtschaft zeitweise als Aushilfskellner fungierte, hatte entgegen den Bestimmungen des Wirtes den Gästen anstatt 5 Pfg. 10 Pfg. für einen Steinhäger abgenommen und die Differenz in seine Tasche gesteckt. Als er darüber von dem Wirt an die Luft gesetzt worden war, hat er den Malergehilfen Heinrich Strötker, der ihn mit seinem Bruder über sein Tun zur Rede stellte, angegriffen und mit einem Messer oder anderem Instrument nicht unerheblich verletzt. Der Gerichtshof erkannte gegen Kerkfiek wegen gefährlicher Körperverletzung und Betruges auf 10 Monate Gefängnis.

Verbotene Lose

Der Lotteriekollekteur Eduard Reis von Braunschweig, schon 24 mal wegen Lotterievergehens vorbestraft, hat im Mai d. J. Lose der Hamburger Staatslotterie, welche in Preußen verboten ist, in Bielefeld vertrieben. Er erhielt mit Rücksicht darauf, daß er in Bielefeld nur nachweisbar ein Los vertrieben hat, nur 50 Mark Geldstrafe ev. 10 Tage Gefängnis.

Körperverletzung

Der 14 mal vorbestrafte Handelsmann Karl Wenthe zu Minden ist am Abend des 17. Juli cr. von dem laut vor dem Hause des W. skandalierenden Schuhmacher Karl Heise aufgefordert worden, herauszukommen. W. tat dies und brachte nach kurzem Wortwechsel dem H. mit einem Messer einen Stich an der rechten Stirnseite bei, der ein Stück Schädel abgeschält und leicht schwere Folgen hätte haben können. W. erhielt wegen gefährlicher Körperverletzung heute 10 Monate Gefängnis.

Pfandverschleppung

Der Klempnermeister Karl Freidel von Vlotho hat am 24. April v. J. seine Sachen, die von einem zuständigen Gerichtsvollzieher gepfändet waren, beiseite geschafft und dadurch der Vollstreckung entzogen. Der Gerichtshof erkannte gegen ihn wegen Pfandverschleppung auf 1 Woche Gefängnis.

(Schluß folgt.)

Briefkasten

Bäckermeister. Sie sind nur dann verpflichtet, der Berufsgenossenschaft anzugehören, wenn Sie zum Betrieb Ihrer Knetmaschine tierische Kraft verwenden.

Neueste Nachrichten

(Telegraphische und telephonische Meldungen der „Westfälischen Zeitung".)

Städtische Wohnungsfürsorge

△ Frankfurt a. M. 20. Oktober. Die Stadtgemeinde Frankfurt soll beabsichtigen von der Gemeinde Fechenheim ein größeres Gelände zu kaufen, um dort Wohnungen hauptsächlich für Arbeiter zu errichten. Man spricht von einem Gelände von etwa 40 Morgen im Umfang.

Seinen Verletzungen erlegen

Hamburg, 20. Oktober. Der Landrat des Kreises Kehdingen Dr. Schmidt-Scharff, auf den bekanntlich am am 15. d. M. eine junge Dame ein Revolverattentat verübte, ist im Eppendorfer Krankenhause seinen Verletzungen erlegen.

Raubmord

□ **Hamburg, 20. Okt. Gestern wurde die Frau des Konsuls Fürfeld in ihrer Wohnung durch Beilhiebe ermordet aufgefunden. Man vermutet, daß vorgestern ein Raubmord verübt worden ist. Von dem Täter fehlt jede Spur. Auch der Hund ist getötet, die Wohnung durchwühlt und die Schmucksachen geraubt.**

Explosion

× Siegen, 20. Oktober. Unter donnerähnlichen Krachen flog auf dem Siegener Hütteneisenwerk der obere Teil eines Puddelofens in die Luft. Vier an dem Ofen beschäftigten Arbeiter wurden teils schwer teils leichter verletzt.

Verschüttet

⊙ Trier, 20. Okt. Bei Ausschachtungsarbeiten auf dem Bahnhof Bullay wurden vom Geröll mehrere Arbeiter verschüttet. 2 Arbeiter sind tot.

Von seinem Knecht erstochen.

§ **Straubing, 20. Oktober. Im Dorfe Paitskofen wurde gestern Mittag der Bauer Buchner nach einem Wortstreit von seinem 18jährigen Knecht erstochen.**

Verabschiedeter Bischof

Budapest, 20. Oktober. Der Bischof von Rothenau, dessen Güter vor einiger Zeit sequestiert wurden, ist von seiner Stellung abgedankt. Er wird ein Gnadengehalt beziehen.

An Bord irrsinnig gewordener Offizier.

(-) **Marseille, 20. Oktober. In Marinekreisen wird lebhaft ein Zwischenfall besprochen, der sich an Bord des Kriegsschiffes der Division des Stillen Oceans ereignete und leicht ernste Folgen hätte haben können. Ein plötzlich irrsinnig gewordener Marineoffizier wollte ein Geschütz gegen ein in der Nähe befindliches englisches Schiff abfeuern. Der Kommandant, welcher auf den Offizier aufmerksam gemacht wurde, konnte das Unglück noch rechtzeitig verhindern. Der Offizier wurde einer Irrenanstalt übergeben.**

Beisetzung der Leiche der Prinzessin von Asturien.

△ **Madrid, 20. Oktbr. Die Leiche der Prinzessin von Asturien ist gestern nachmittag im Schlosse Eskurial bei Madrid eingetroffen, wo sie beigesetzt werden soll.**

Großfürst Kyrill.

⊃ **Petersburg, 20. Okt. Großfürst Kyrill ist gestern nach Italien zur Wiederherstellung seiner Gesundheit abgereist.**

Das baltische Geschwader

Kopenhagen, 20. Okt. Das gesamte zweite Ostseegeschwader (Baltische Geschwader), im ganzen 33 Schiffe, hat Korsör passiert.

Edison erkrankt.

+ **New-York, 20. Oktober. Edison ist an den Folgen einer Behandlung mit X-Strahlen nicht unerheblich erkrankt.**

Die Passage durch die Dardanellen

☆ **Konstantinopel, 20. Okt. Wie gerüchtweise verlautet, will Rußland auf den restlichen Teil der türkischen Kriegsentschädigung verzichten, wenn das Passieren russischer Kriegsschiffe durch die Dardanellen gestattet wird.**

Kriegsdepeschen

Als Russen verkleidete Japaner

✣ Petersburg, 20. Okt. Ueber die Panik am 14. cr. auf russischer Seite wird berichtet, daß die Japaner die Russen dadurch täuschten, daß sie russische Mäntel und russische Kopfbedeckung trugen.

Die Haltung der Chinesen

✣ **Petersburg, 20. Oktober. Die Chinesen ergreifen offen Partei für die Japaner und schießen auf vereinzelte Russen, die die Dörfer durchreisen. So wurden u. a. fünf Mann vom Korps Sfacharow, welche sich auf einem Erkundigungsritt befanden, aus dem Hinterhalt von Chinesen verwundet.**

Japanische Niederlagen

London, 20. Okt. **Aus Petersburg wird gemeldet, es verlautet, das gestern zwei japanische Divisionen, die eine auf der linken, die andere im Zentrum Niederlagen erlitten hätten. Gerüchten zufolge sollen 12000 Japaner gefangen genommen worden sein, nach einer anderen Version sogar 15000. Eine Bestätigung der Meldung liegt nicht vor.**

⊙ **Petersburg, 20. Okt. Nach Meldungen der Blätter aus Charbin ist die Station Schaho in den Händen der Russen. Die Japaner wurden zurückgeworfen.**

Petersburg, 20. Okt. Wie aus Mukden gemeldet wird, hat die zweite japanische Division eine schwere Niederlage erlitten. Eine Bestätigung dieser Nachricht ist noch nicht eingetroffen.

Vorläufige Einstellung größerer Operationen.

† **Petersburg, 20. Oktober. Vom Kriegsschauplatze wird gemeldet, wiederum eingetretener starker Regen verhindert jede bedeutendere Operation und zwingt zur sofortigen Einstellung der Feindseligkeiten. Trotz der ernsten Schlappen, die die Russen erlitten haben, herrscht absolutes Vertrauen in die militärischen Eigenschaften Kuropatkins. Es herrscht das Gefühl vor, unter allen Umständen an den Japanern Rache zu nehmen.**

London, 20. Okt. Aus Tokio wird gemeldet, in den letzten 24 Stunden fanden keine größeren Gefechte statt. Kurokis Front ist unverändert. Die Russen griffen in der Nacht zum Montag seine Stellung an, wurden aber von der Artillerie zurückgeschlagen. Am Dienstag beschossen die Russen Okus Stellung, um die Position seiner Kanonen zu entdecken. In diesem Falle kamen die Feinde einander auf fast 600 Meter nahe.

Erbeutung eines russischen Rückzugsplanes.

London, 20. Oktober. Der bei der Armee Okus sich befindende Berichterstatter des Reuterschen Bureaus berichtet: Die Japaner erbeuteten einige russische Karten, auf welchen genau aufgezeichnet ist, wie der Rückzug der Russen organisiert war unter Festsetzung der Punkte, wo während des Rückmarsches Widerstand geleistet werden sollte. Das erklärt die langsame Vorwärtsbewegung der Japaner und ihre Mißerfolge bei dem Versuche, den Russen den Rückzug zu versperren, der mit großer Geschicklichkeit geleitet wurde. Ueberdies war das Gelände von Schluchten durchzogen, die den Vormarsch hinderten. Die japanische Kavallerie brachte durch das Ueberschreiten des Hunho die Umgehungsbewegung der Russen zum Scheitern.

Die Stellung der feindlichen Truppenkörper

□ Paris, 20 Oktober. Das „Petit Journal" meldet aus Petersburg, daß die Stellung der beiden feindlichen Armeen folgende sei: Die Armee Oku bildet den linken Flügel und beherrscht die Eisenbahn und Jentai. Nodzu befindet sich im Zentrum und hält die stark verschanzten Gruben von Jentai. Kuroki bildet den rechten Flügel der japanischen Stellung und zweigt nach Süden ab bis Pensiho. Die Truppen General Mischschenkos sind nach Pansiopu und die Rennenkampfs nach Fuschan gegangen. General Stackelwitsch befindet sich mit seinen Truppen am Hunho. Der linke Flügel der Russen, der sich nach Süden abzweigt, beabsichtigt, Kurokis Armee zu umgehen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Erfurt, 19. Oktober. M. Peterseims Blumengärtnereien in Erfurt erreichten in dem letztverflossenen Rechnungsjahre in der Anzucht und dem Versand eine Gesamtziffer von nahezu 15 Millionen Pflanzen und Zwiebelgewächse.

Witterungs-Uebersicht.

Bielefeld, 20. Oktober. Niedrigster Thermometerstand in der Nacht + 8½ C. Thermometerstand um 10 Uhr vormittags + 11½ C. Barometer: 763 mm. Wind: W. Himmel: bedeckt.

Gebrüder Gottschalk

Niedernstrasse 29—31 **BIELEFELD** **Niedernstrasse 29—31**

Ein grosser Posten in der Fabrik entstandener

Kleiderstoff-Reste

ganz bedeutend unter Preis.

126564

Bettwäsche

fertig genäht
in größter Auswahl zu billigsten Preisen
empfiehlt 25935,305

F. Mertens

Bettenhaus. Jahnsplatz.
Telefon 492

Grosse Strassburger Lotterie
Lose à 1 Mk. (11 Lose 10 Mk.
(Porto u. Liste 23 Pfg. extra.
Ziehung bereits am 12. November 1904
1200 Gewinne Gesamtwert Mk. **39 000**
Hauptgewinn Mk. 10 000
Lose empfiehlt: General-Debit
J. Stürmer, Strassburg i. E., Langestr. 107
?24651 in Bielefeld: W. Knehans, ,266

versuche dein Glück!



Musikalien - Leihanstalt

25497 pro Woche 10 Pfg. 1,306
Otto Fischer, Musikal.- Hdlg.

Wolffs Aushilfs-Ecke

Gebr. Wolff

Warenhaus für Lebensmittel
Bielefeld
Bahnhofstr. 19a. Fernspr. 970.

Beim Einkauf von Kaffee u. Margarine geben wir wunderschöne Geschenke.

Ia. Mettwurst	Pfd. **56** Pfg.
Cocosnüsse	Stück **12** Pfg.
Ia. junge Erbsen	2 Pfd.-Dose **38** Pfg.
Ia. junge Schneidebohnen	2 Pfd.-Dose **30** Pfg.
Ia. junge Erbsen	2 Pfd.-Dose **30** Pfg.

Sammeln Sie bitte unsere Kassabons, dieselben haben Wert. 126605

Knaben-Anzüge u. Paletots

In dieser Spezialabteilung biete ich für diese Saison meiner werten Kundschaft eine ganz besonders grosse Auswahl modernster und praktischer Neuheiten. — **Meine Preise sind konkurrenzlos billig,** die Arbeit eine vorzügliche.

Blusen-Anzüge Mk. 3—8 in blau und modernen Farben.
Schul-Anzüge Mk. 4.25—12 aus derben Cheviots.
Knaben-Paletots Mk. 3—18 aus guten modernen Stoffen.
Knaben-Câpes Mk. 3.75—16 aus besten Loden.

Herren-Anzüge, Herbst- und Winter-Paletots, Pelerinen, Ulster, Regenröcke, Havelocks, Hosen, moderne Westen, Loden- und Hausjoppen.

Auffallend billig.

Bielefeld Niedernstr. 8-10. **Ernst Spanier** Bielefeld Niedernstr. 8-10.

Grösstes und billigstes Spezialgeschäft für bessere Herren- und Knaben-Bekleidung.
Verlangen Sie Katalog 1904/5 mit neuesten Moden-Bildern.

In 4 Tagen Ziehung



Einzig dastehend!
Deutschlands beste u. chancenreichste, mit sehr hohen Treffern ausgestattete **1 Mark-Lotterie**
ist **gar** antiert
die Düsseldorfer Ausstellungs-Lotterie
Ziehung am 24. Oktober und folgende Tage
Auf 20 Lose 1 Gewinn!
500 000 Lose 25 000 Gew. im Werte von M.
170000
Haupt-Gewinn Wert Mark
40000
20000
10000
5000
2000
3 mal 1000
3000
24 292 Gewinne Wert
90000
Lose à 1 M. Porto u. Liste 30 Pf. extra, zu haben in allen Lotterie- und
11 Lose 10 M. Zigarren-Geschäft.
General-Debit:
Ferd. Schäfer
DÜSSELDORF



Einen grossen Fehler begehen Sie,
wenn Sie Ihre Zigarren nicht von mir kaufen. Ich liefere Ihnen: 500 St. **ff. Rauchvolle No. 4** zu Mk. 7.80, 1000 St. zu Mk. 14.50; 300 St. **10 cm grosse 5 Pfg. Spezialzigarren** zu Mk. 9.90; **Teil-Tabak D. R. Wz. 58308,** 10 Pfd.-Beutel zu Mk. 4.50; alles frei ins Haus gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei 126533,??
gegr. 1875. **E.A. Wagenschieffer, Hannover-Linden 68.**

Grösste Special-Fabrik für



Gas-Badeöfen

D.R.P.
JOH. VAILLANT, REMSCHEID
Zu haben in allen besseren Installationsgeschäften. Man verlange Catalog grat. u. franco.



Ia. Holl. Vollheringe Dtzd. 31 Pfg.

Ia. Essig	Liter 5 Pfg.	Ia. westf. Speck	Pfd. 54 Pfg.
„ Pökelfleisch	Pfd. 25 „	„ Plockwurst	Pfd. 65, 75 u. 100 „
„ Blut- u. Leberwurst	„ 43 „	„ Margarine	Pfd. 40, 50, 59, 65, 68 u. 80 „
		„ „	bei 5 Pfd. 39, 48, 57, 63, 66 u. 75 „

Svante

Roman von

37)

19. Ka

Sie brauchte nicht

Am Tage seines A
kommend, stellte Eikin
Gutsherrn vor und ha
liche Unterredung mit
empfing ihn allein, und
ihn einstweilen nicht zu

Heiderun saß bei
gemach und verriet durc
Spannung, mit der sie
den Ton im Hause lau

Nachdem etwa eine
Langsamkeit hingeschlich
Ohlsens Handklingel.
Heiderun auf und der
mend, sagte sie:

„Er wird irgend e
schen; es ist wohl besse
allein hinüber." Sie
sanfte Augen bei diese
Ohlsens Gegenwart wa

Ohne Zögern, aber
eilte sie den dazwischen
öffnete die Türe des
mer. Hochatmend blieb
stehen.

Knut Ohlsen war
Papiere bedeckten den
Hausherrn gegenüber

Knut Ohlsen sah
aus und blickte der
entgegen. Heiderun m
stauntes Gesicht.

„Ist er schon fort?
Trank?"

„Ich habe ihm b
dankte; er hatte es eil
men. Uebereifrig! —
mir die Bücher forträu
zeug in Ordnung brin

№ 247 — 94. Jahrg. Zweites Blatt

Westfälische Zeitung.

Bielefeld, Donnerstag, 20. Oktober 1904

Erster Allgemeiner Deutscher Wohnungs-Kongreß

H. F. Frankfurt a. M., 17. Oktober 1904.

II.

Unter ungeheurer Beteiligung begann heute im Saalbau der erste deutsche Wohnungskongreß. Die Teilnehmerzahl beläuft sich auf 1200.

Um 10 Uhr eröffnet Prinz Schönaich-Carolath die Versammlung.

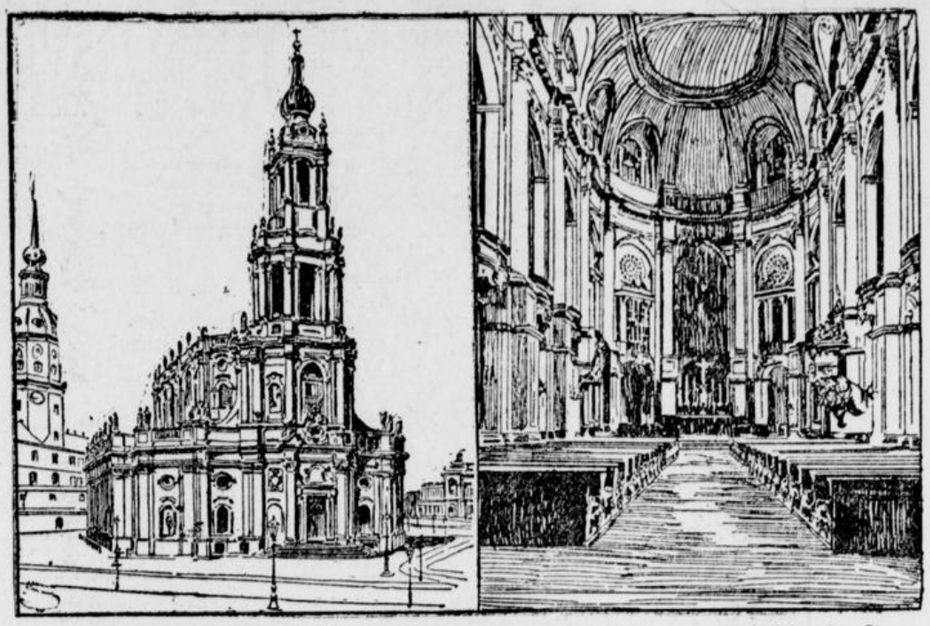
Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Zum Ehrenpräsidenten wird Oberbürgermeister Dr. Adickes-Frankfurt a. M. gewählt.

Ueber die tatsächliche Entwicklung der Wohnungsverhältnisse in Deutschland in den letzten Jahrzehnten spricht sodann Professor Dr. L. Pohle von der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften in Frankfurt a. M. Die Wohnungsfrage sei aktuell geworden. Er führte u. a. aus, daß es falsch sei, die Steigerung der Mietspreise im allgemeinen als die Folge einer ungesunden Treiberei des Bodenspekulantentums anzusehen; jede Wohnungsreform, die nicht mit der Steigerung der Bodenrente als gegebene Tatsache rechne, werde unfruchtbar sein. Wenn nur die Produktivität der deutschen Volkswirtschaft sich weiter in aufsteigender Linie bewege, dann brauche man vor der Zukunft nicht bange zu sein und ein Steigen der Mietpreise sei ohne Nachteil zu ertragen. Deshalb sei die Hauptsache die Hebung des Einkommens der unteren Volksschichten. Das sei wichtiger, als die Verbilligung der Ausgaben. (Lebhafter Beifall und Zischen.)

Landrat Berthold-Blumenthal, der als zweiter Referent vorgemerkt ist, erklärt, ungefähr auf dem gleichen Standpunkt zu stehen, wie Herr Professor Pohle. Es sei viel geschehen, um dieser Wohnungsnot abzuhelfen, das müsse anerkannt werden. So habe der deutsche Arbeitgeberstand in hervorragender Weise den Erwartungen entsprochen. Dagegen sei er, trotzdem er selber Vorsitzender eines großen Baugenossenschaftsverbandes sei, recht zurückhaltend in der Wertschätzung ihrer Leistungen. Für alle Institutionen, die auf der Selbsthilfe basieren, gebe es ganz bestimmte, deutlich erkennbare Grenzen, aus denen sie nicht herauskönnen. Die Baugenossenschaften haben zur Hebung von akuten Wohnungsmißständen viel beigetragen. Wenn aber einige Baugenossenschaften meinen, die Baugenossenschaften seien die endgültige Lösung der Wohnungsfrage, so könne er dieser Ansicht nicht beitreten. Zu verlangen sei eine Wohnungsaufsicht durch die Gemeinde. Die eigentlichen Träger der Arbeiterwohnungsfürsorge seien in den Gemeinden zu suchen. Ohne Zwang werde es freilich nicht gehen. Aber dieser Zwang müsse stehen unter der weitgehendsten Rechtskontrolle. (Beifall.)

Die Ausführungen der Referenten erregten den lebhaften Widerspruch eines Teiles der Versammlung, — einen Widerspruch, der nachher in der Diskussion zum schärfsten Ausdrucke kam. Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Südekum sagte geradezu, daß ein Mann von der Anschauung des Professors Pohle hier nicht am rechten Orte sei und gar nicht hätte hierher kommen sollen. Die Auffassung des Professors Pohle fand auch einige wenige Verteidiger, besonders in der Person des bekannten Baumeisters Hartwig, der mit großer Energie für ihn eintrat. Die Erörterungen nahmen einen sehr lebhaften Verlauf; es flogen ziemlich scharfe Zwischenrufe herüber und hinüber. Der Bericht verzeichnet an vielen Stellen Lärm, Tumult, Widerspruch, Oho-Rufe, Gelächter usw. Der stärkste Tumult wurde entfesselt, als der Baumeister Hartwig von der Zuchtlosigkeit und Ungebärdigkeit mancher Arbeiter sprach. Ein Versammlungsbesucher war sogar so naiv, in den Saal hineinzubrüllen, diese Aeußerung müsse vom Redner zurückgenommen werden. Im Schlußworte setzte Prof. Pohle auseinander, daß er kein Agitator sei, sondern nur das Ideal der wissenschaftlichen Wahrhaftigkeit kenne; auf den Beifall der Interessentenkreise komme es ihm nicht an; er erkenne die Notwendigkeit einer Wohnungsreform zwar an, aber das könne ihn nicht hindern, die Tatsachen festzustellen, gleichgültig, ob er damit den Beifall oder den Widerspruch der Wohnungsreformer hervorrufe. Die ganze Diskussion machte einen sehr unerquicklichen Eindruck und hat die wichtige Frage sicher wenig gefördert.

Die Hofkirche in Dresden



Am Mittwoch fand in Dresden in der katholischen Hofkirche die feierliche Beisetzung des Königs Georg in der Wettiner Gruft statt. Wir bringen aus diesem Anlaß unsern Lesern das Bild der Kirche, die seiner Zeit unter König August dem Starken, dem ersten sächsisch-polnischen König, errichtet wurde und die in ihrer schlanken Form ein Wahrzeichen der schönen Stadt Dresden geworden ist. Vor dem Altar der Kirche, deren Inneres auf der Nebenansicht erkennbar ist, wird die Aufbahrung der Leiche des verstorbenen Fürsten erfolgen.

Die Lage in Kamerum.

In Kamerum wetterleuchtet es, worauf schon die soeben gemeldete Ermordung des Residenten und Hauptmanns Thierry im Bezirk Garua schließen läßt. Ein Kenner der Kamerumer Verhältnisse schreibt der „Köln. Ztg." u. a.: „Die Stimmung unter den Eingeborenen ist an mehreren Stellen bedenklich. Die Leute haben Kenntnis von den Verlegenheiten der Regierung in Südwestafrika. Die Kunde davon hat sich bis weit nach dem Innern verbreitet. Der Kommandeur der Schutztruppe, Oberst Müller, hat vor einigen Wochen selbst erklärt, mit der geringen Zahl von Mannschaften sei es ihm nicht möglich, den heute noch lodernden Aufstand am Croßfluß niederzuwerfen. (Das sollte doch schon geschehen sein.) Während wir nicht einmal imstande sind, den Brand dort im Norden zu löschen, glimmt es auch im Süden, wo schon mehrere Europäer ermordet worden sind. Im März wurde durch einen Zufall ein Aufstandsversuch der Gaunde rechtzeitig entdeckt und dank der Umsicht des Oberleutnants Dominik in seinen Anfängen unterdrückt. Die Bafut, nur wenige Tagereisen von der Küste, sind für die Niederlage Dr. Zintgraffs im Jahre 1893 auch heute noch nicht gezüchtigt. Dreister als je erheben sie die Stirn. Sogar die unmittelbar am Sitz der Regierung in der Umgegend von Buea wohnenden Bantuviri weigern sich, den Vorschriften der Regierung nachzukommen." Der Verfasser schließt, indem er die Regierungen dringend auffordert, beim Reichstag eine Verstärkung der Kamerumer Schutztruppe zu verlangen.

Gerichtssaal

§ **Leipzig**, 18. Okt. Die Fußangeln des Journalismus könnte man im rechtlich geeinten Deutschen Reiche mit seinen unterschiedlichen Lotteriegesetzen die Zeitungsbeilagen nennen, sofern sie auch Inserate enthalten. Hatten da die Volkswacht in Breslau und ihre Kopfblätter, wie dies viele sozialdemokratische Blätter tun, die in Hamburg erscheinende „Neue Welt" für ihre Leser als Beilage erworben und allwöchentlich ihnen zugesandt, natürlich auch mit dem Inseratenumschlage, den die „Neue Welt" zeitweilig führte. Auf diesem Umschlage befand sich nun auch einmal das Inserat eines Hamburger Lotteriekollekteurs, der den geehrten Lesern die Lose der Hamburger Lotterie zum Kaufe anbot. In Hamburg, wo die Neue Welt erscheint, durfte er dies ja auch ungeniert tun, aber in Preußen ist es ihm verboten. Der verantwortliche Inseratenredakteur der Neuen Welt hätte sich nun sagen sollen, daß die Anzeige nur in denjenigen Exemplaren des Blattes abgedruckt werden dürfe, die von Orten aus versandt werden, an denen es nicht verboten ist, Hamburger Lose anzupreisen. Da er hieran nicht gedacht hat, ist er am 21. März vom Landgericht Breslau wegen Vergehens gegen § 2 des preußischen Gesetzes vom 27. Juli 1885 zu einer Geldstrafe verurteilt worden. Damit war aber dem Gesetze noch nicht Genüge geschehen: auch der verantwortliche Redakteur der Volkswacht und ihrer Nebenausgaben wurde zu gleicher Zeit wegen desselben Vergehens zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Herr Mehrlein, so heißt der in die Fußangeln geratene Redakteur der Volkswacht, hat natürlich gar nicht daran gedacht, daß er auch für das verantwortlich sein könne, was schon ein anderer mit seinem Namen vertritt, und er hat wahrscheinlich die fragliche Nummer der Neuen Welt mit dem ominösen Inserate vor der Verbreitung als Beilage der Volkswacht gar nicht zu Gesicht bekommen, aber dennoch ist er für schuldig erachtet und verurteilt worden. Seine Revision kam heute vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts zur Verhandlung und wurde vom Reichsanwalt für begründet erklärt. Er erklärte die Ansicht der Vorinstanz, daß Mehrlein, weil er für die Inserate des eigentlichen Blattes verantwortlich ist, ohne weiteres auch für die Inserate des beigelegten Blattes verantwortlich sei, für rechtsirrtümlich. Es müsse untersucht werden, ob dadurch, daß für das Hauptblatt und für das beigelegte Blatt je ein besonderer verantwortlicher Redakteur benannt ist, nicht eine „reinliche Scheidung" vorgenommen worden sei. Der einzig richtige Standpunkt sei, anzunehmen, daß dies der Fall ist. Inbetracht komme noch die Frage, wer über die Beilegung des Beiblattes entscheide. Dies könne der Redakteur sein, in den allermeisten Fällen sei es aber der Verleger oder der Expedient, der aufgrund allgemeiner Anweisung des Eigentümers des Blattes handelt. Daß Mehrlein in der Lage gewesen wäre, über die Beilegung, so weit die Inserate inbetracht kommen, zu befinden, sei nicht festgestellt. Entgegen dem Antrage des Reichsanwalts erkannte das Reichsgericht auf Verwerfung der Revision. In der Begründung wurde gesagt, die Beilage „Neue Welt" sei als integrierender Bestandteil der Hauptblätter anzusehen, woraus folge, daß dem Angeklagten auch die Verantwortlichkeit für die Inserate in der Beilage zuzuerkennen sei.

Schluß des redaktionellen Teils.

Herr Med.-Rat Prof. A., dirig. Arzt d. Kinderkrankenh. in M. schreibt: In mehreren Fällen von chronischen Ausschlägen und Wundsein der Kinder habe mit Obermeyers Herba-Seife sehr gute Resultate erzielt. Z. h. all. Apoth., Drog. u. Parf. v. Stück 50 Pfg. u. 1 Mk.

WYBERT-TABLETTEN Name gesetzlich geschützt. Für Raucher unentbehrlich. Durch ihren erfrischenden Geschmack und ihre lösenden Eigenschaften bewahren sie den Raucher vor den Reizerscheinungen im Hals. Jeder Raucher trägt die Tabletten bei sich.
In den Apotheken u. Drogerien à Mk. 1.—
Bestandteile: Succ. Liquir. Gummi arab. Sacch. Ol. Menth. 26510

Dr. Oetker's Backpulver.

Für Reklamen und Inserate verantwortlich Friedrich Lieber, Bielefeld

Svante Ohlsen

Roman von Franz Rosen.

37) —— (Nachdruck verboten.)

19. Kapitel.

Sie brauchte nicht lange zu warten.

Am Tage seines Antritts, von Trondjem kommend, stellte Eikin Garborg sich seinem Gutsherrn vor und hatte eine lange, geschäftliche Unterredung mit ihm. Knut Ohlsen empfing ihn allein, und die Frauen bekamen ihn einstweilen nicht zu sehen.

Heiderun saß bei Borghilde im Wohngemach und verriet durch nichts die fieberhafte Spannung, mit der sie wider Willen auf jeden Ton im Hause lauschte.

Nachdem etwa eine Stunde in unendlicher Langsamkeit hingeschlichen war, ertönte Knut Ohlsens Handklingel. Schnell entschlossen stand Heiderun auf und der Hausfrau zuvorkommend, sagte sie:

„Er wird irgend eine Bedienung wünschen; es ist wohl besser, ich gehe erst einmal allein hinüber." Sie fürchtete Borghildens sanfte Augen bei diesem Wiedersehen; Knut Ohlsens Gegenwart war ihr gleichgiltig.

Ohne Zögern, aber leichenblaß, durcheilte sie den dazwischenliegenden Gang und öffnete die Türe des Hausherrn Arbeitszimmer. Hochatmend blieb sie auf der Schwelle stehen.

Knut Ohlsen war allein. Bücher und Papiere bedeckten den Tisch. Dem Platz des Hausherrn gegenüber stand ein leerer Stuhl.

Knut Ohlsen sah zufrieden und behaglich aus und blickte der Eintretenden freundlich entgegen. Heiderun machte ein ehrlich erstauntes Gesicht.

„Ist er schon fort? Ohne Speise und Trank?"

„Ich habe ihm beides angeboten — er dankte; er hatte es eilig, ans Ziel zu kommen. Uebereifrig! — Und nun könntest Du mir die Bücher forträumen und das Schreibzeug in Ordnung bringen."

Während sie schweigend, in gelassener Ruhe seinem Wunsche nachkam, sprach er mit ungewohnter Redseligkeit von dem Eindruck, den ihm der neue Pächter gemacht hatte.

„Gebildet, klug und liebenswürdig. Läßt mit sich umgehen; eine wahre Erfrischung in der Oede und Langweiligkeit der Krankenstube. Soll mich wundern, ob er lange aushalten wird — scheint ein anderes Leben gewöhnt zu sein. Aber er schweigt über die Gründe, die ihn dazu bewogen, es zu verlassen. Ich habe ihn für den kommenden Sonntag zu Tisch zu uns gebeten und er hat zugesagt; heut wollte er sich noch nicht so viel Ruhe gönnen. Er nimmt es sehr ernst mit seinen Pflichten. Wenn's vorhält —"

Heiderun unterbrach während seiner Rede ihre Beschäftigung nicht. Nur die grauen Augen, die sich ab und zu blitzartig zu dem Sprecher erhoben, bewiesen, daß sie ihm Aufmerksamkeit schenkte.

„Nun, Heiderun, Du sagst ja gar nichts!" sagte Knut nach einer Pause.

„Wie sollt' ich mitreden — ich verstehe nichts davon!" erwiderte sie, während sie sich aufreckte, um einen Stoß Rechnungsbücher in ein hohes Regal zu schieben.

„Eine Ansicht verlange ich auch gar nicht von Dir — nur Teilnahme!"

Sie wandte sich um und sah ihn ehrlich an.

„Meiner Teilnahme könnt Ihr allezeit gewiß sein, für alles, was Euer Haus angeht."

„Man merkt aber meist verflucht wenig davon!" grollte Knut.

Sie seufzte ein klein wenig. „Es hat mich in meinem Leben nie jemand nach meinen Gefühlen gefragt," sagte sie gelassen, „so habe ich verlernt, darüber zu reden."

Die wenigen Tage, die zwischen dem heutigen und dem Sonntag liegen, vergingen für Heiderun in ruhiger Erwartung. Sie hatte wirklich Ruhe — die Ruhe, die nur die Gewißheit der überlegenen Kraft verleihen kann.

Sie war nicht zugegen, als Eikin Garborg im Wohnzimmer empfangen wurde. Aber als die Suppe auf dem Tische stand, mußte sie kommen, um den Hausherrn in das Speisezimmer hinüberzuführen. Als sie eintrat, stand Eikin in eifrigem Gespräch neben Knut Ohlsens Stuhl. Als er ihren Schritt hörte, da wandte er sich unwillkürlich hastig um und sah sie mit schlecht verhohlener Neugier an, in die sich ein gut Teil höhnische Schadenfreude mischte.

Sie sah blaß, kalt und unbewegt aus; das Blut hämmerte ihm in den Schläfen bei ihrem Anblick, aber er bezwang sich und begrüßte sie, wie man eine gleichgiltige Fremde grüßt. Sie war fast erstaunt, daß er dies eine Mal wenigstens ihren Wünschen entgegen kam, und doch zugleich empört, weil sie die Falschheit heraus erkannte, weil sie ganz genau wußte, daß es nicht seine Absicht sei, ihr fremd zu bleiben.

Knut Ohlsen bat Borghilde, mit dem Gast voranzugehen, während er, auf seine Krücke und Heiderun festen Arm gestützt, langsam und schwerfällig folgte. Jene beiden standen schon hinter ihren Stühlen, als das Mädchen mit dem Kranken eintrat. Während sie sich Schritt um Schritt dem Tische näherten, fühlte Heiderun, wie Eikins Blicke verzehrend auf ihr ruhten, und ihre stolze Seele empörte sich gegen dies rücksichtslose Anstarren. Sie schlug plötzlich die Augen zu ihm auf — ihre ganze kalt abweisende Entrüstung lag darin. Er beantwortete sie mit einem frechen Lächeln. Da wandte sie sich ab und würdigte ihn während des weiteren Beisammenseins keines Blickes mehr.

Die Unterhaltung wurde fast ausschließlich von den Männern geführt und drehte sich um geschäftliche Dinge und um die neuesten Geschehnisse in der Welt jenseits der Berge, wobei es Eikin geschickt vermied, von seinen persönlichen Verhältnissen etwas einfließen zu lassen. Die beiden Frauen sprachen nur wenig und in gedämpftem Ton miteinander und zogen sich, nachdem Heiderun den Hausherrn in seinen Stuhl zurückgeleitet, in ihre Gemächer zurück. Vor Sonnenuntergang verließ Eikin den Hof, ohne Heiderun noch einmal gesehen zu haben.

Aber er kam bald wieder — bald und oft. Es verging keine Woche, in der er nicht wenigstens zweimal den weiten Weg heruntermachte. Er hatte immerfort Geschäftliches mit seinem Pachtherrn zu bereden, und Knut Ohlsen erging sich in Lobreden über den Eifer, den er an den Tag legte, über die Bescheidenheit, mit der er in allen Dingen die Meinung des Erfahrenen hören und befolgen wolle, über die Energie, mit der er seine Kenntnisse zu erweitern bestrebt sei und mit der er sich in die Arbeit stürze.

Heiderun hörte das schweigend an und es wurde ihr bange bei dieser unerhörten Vertrauensseligkeit, mit der Knut Ohlsen sich belügen ließ. Aber so lange er keinen Schaden davon hatte, konnte sie ja schweigen.

(Fortsetzung folgt.)

Heitere Ecke

Annäherung. „Ach, Sie wärden giedichst entschuldchen, mei' jähr verährtes knäd'ches Freileinchen . . . ich mechte Sie nämlich bloß ergäbenst aufmerksam machen: Se hamm was im Auge!"

„So?"

„Ei ja. Nämlich — so was Liebes!"

Empfindlich. „. . . Aber warum wollten Sie denn beim Abendessen so ungern neben dem berühmten Polarforscher sitzen, gnädige Frau?"

„Ja, wissen Sie, beim Fünfuhr-Tee saß ich noch neben einem Afrikareisenden und da fürchtete ich den plötzlichen Temperaturwechsel!" (Fl. Bl.)

Nicht vorbildlich. Mutter: „Steh auf, Fritzi! Hör, wie draußen die Vögel zwitschern, und Du steckst noch immer in den Federn!"

Fritzi (gähnend): „Oach die, die stecken ja auch noch drin!" (Meggend.)

Unnötige Angst. „Die ganze Nacht über hat der Kopfschmerz nicht nachgelassen. Ich fürchte, Herr Doktor, es ist vielleicht am Ende eine Hirnentzündung."

„Dazu fehlt doch jede Voraussetzung." (Bach. Jahrb.)

Handelsnachrichten

Zementindustrie. Wegen der Verbandsverhandlungen scheint man sich wieder an den Wahlspruch zu halten: „Eile mit Weile", das letztere mehr wie das erstere. So ist die schwer ins Gewicht fallende Hannoversche Gruppe immer noch zu keiner Einigung gekommen. Es wird gegenwärtig mit zwei Werken verhandelt, deren Aufsichtsrat sich dem Eintritt in den Verband widersetzt. Auch in betreff der Berliner und oberschlesischen Fabriken und der Einigung der Provinzial-Verbände wartet immer noch einer auf den andern und zum Ziele kommt keiner.

Hiberniagesellschaft. Die Dresdener Bank und Genossen hatten bei dem Oberlandesgericht Hamm beantragt, durch einstweilige Verfügung anzuordnen, daß das Amtsgericht Herne die Durchführung der Kapitalserhöhung vorläufig nicht in das Handelsregister eintrage. Das Oberlandesgericht lehnte diesen Antrag ab, worauf das Amtsgericht Herne die Eintragung vorgenommen hat.

□ **Neue 4proz. Goldanleihe Mexikos.** New-Yorker Meldungen zufolge, sind die Verhandlungen mit dem Bankhause S. Bleichröder und der Banque de Paris et de Pays Das wegen einer neuen mexikanischen Goldanleihe ohne Erfolg geblieben. Hiergegen haben gleichzeitig stattgefundene Verhandlungen mit einem von dem Bankhaus Speyer u. Co. in New-York geführten Konsortium zum Ziele geführt. Es handelt sich um eine Anleihe von 40 Mill. Doll. gleich 8 Mill. Lstrtl. zu 4 pCt. verzinslich. Dem Uebernahmekonsortium gehören die Häuser Speyer in New-York, London und Frankfurt a. M. und auch die Deutsche Bank in Berlin an. Weitere Ausführungen fehlen noch, namentlich ob die Emission der neuen Anleihe auch in Deutschland stattfinden wird.

Bochumer Gußstahlverein. Aus dem Geschäftsbericht der Gesellschaft, dessen Hauptziffern bereits bekannt sind, geht hervor, daß die Aufbesserung des Gesamtergebnisses weniger auf die Absatzverhältnisse der Gußstahlfabrik, als vielmehr darauf zurückzuführen ist, daß einerseits nach Verkauf der Zechen Maria Anne und Steinbanke u. Hasenwinkel eine Zubuße nicht mehr in betracht kam, andererseits bei den übrigen Grubenbetrieben und bei der Gesellschaft für Stahlindustrie eine Vermehrung der Erträgnisse eingetreten sei. Ueber die allgemeine Lage spricht sich der Bericht recht wenig günstig aus. Es wird hervorgehoben, daß die Leistungsfähigkeit der deutschen Eisen- und Stahlwerke die Aufnahmefähigkeit noch immer erheblich übersteigt. Der Stahlwerksverband hat bis jetzt nur preisregulierend gewirkt, nicht aber auch das Maß der Beschäftigung gesteigert. Der Auslandsbedarf ist wesentlich zurückgegangen. Eine günstigere Gestaltung dürfte neben der wirtschaftlichen Entwicklung Englands und Amerikas vorwiegend von dem Verlaufe und der Dauer des ostasiatischen Krieges abhängen. Ueber die speziellen Verhältnisse der Gesellschaft wird nochmals gesagt, daß der Verkauf der beiden obengenannten Zechen für die Gesellschaft recht günstig war. Es kommt auch in Betracht, daß die übrigen Grubenbetriebe, so weit sich übersehen läßt, gute Erträge versprechen. Hiernach glaubt die Gesellschaft auch für das laufende Jahr ein befriedigendes Ergebnis in Aussicht stellen zu dürfen.

Kleine Finanzchronik. Die Verwaltung der Zeche Luise Tiefbau hat nun beschlossen, den Betrieb vorläufig weiter zu führen. — Die Aktien der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft wurden gestern an der Hamburger Börse bei fester Grundtendenz stark gehandelt. Sie schlossen 119¹/₄ pCt.

Dividenden.

Die eingeklammerten Ziffern bedeuten die Dividende des Vorjahres

Vorgeschlagene: Telephonfabrik vorm. J. Berliner 9 Proz. — Vogtländische Maschinenfabrik vormals J. C. u. H. Dietrich 6 Proz.

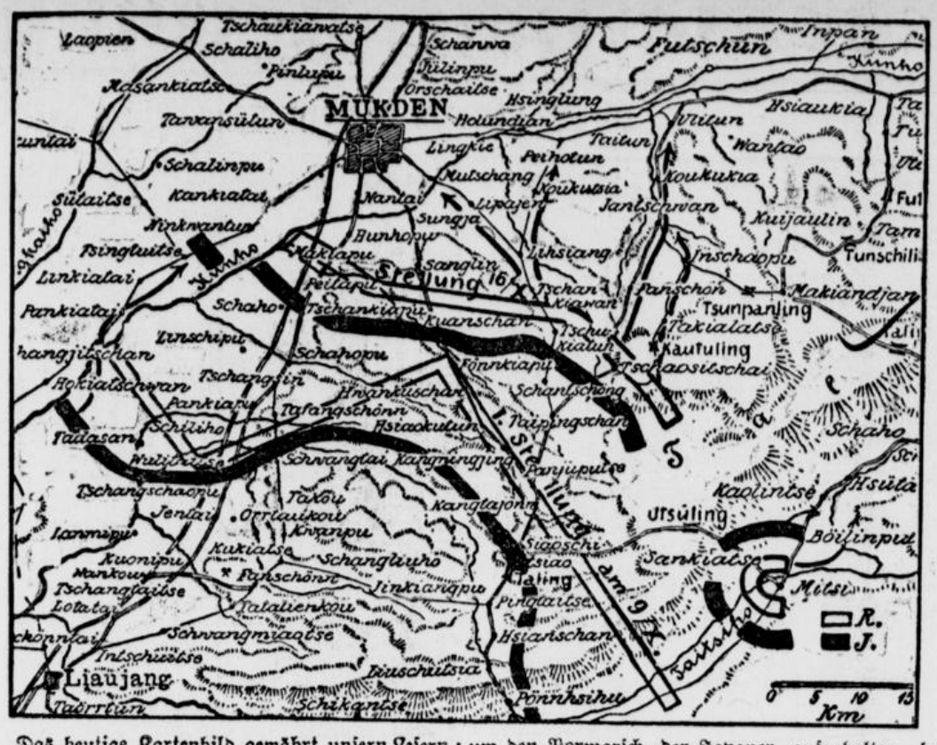
Festgesetzte: Vereinigte Pinselfabriken 12¹/₂ Proz. (12¹/₂.) — Märkisch-westfälischer Bergwerksverein 17 Proz.

Konkurse.

(A = Anmeldefrist.)

Architekt Otto Hufung, Düsseldorf, A 15 11. — Verstorb. Kfm. Arthur Franz John, Eisenach, A 1 12. — M. L. Clementine Weißmann, i. F. M. L. Weißmann Sohn, Weinhdlr. Frankfurt a. M., A 1 10. — Kfm. Joh. Wolfgramm i. F. Stuhlrohr- und Pfaffwarenfabrik Hermann Wolfgramm, Guben, A 1 11. — Kfm. Daniel Böttcher, Jüterbog, A 15 11. — Kaufmann Leop. Bernstein, Klötze (Altm.), A 15 12. — Verstorb. Kfm. Fritz Bähr, Tholey, A 11 11. — Gottfr. Staadt i. F. Kfm. Wilhelm Staadt, Trier, A 10 12.

Zur Lage auf dem Kriegsschauplatze.


MUKDEN
Stellung
Liaujang
Sandepu
Putschiken
Ursüling
Kaolintse
Sankialatse
Hsiaokuliu
Tschangtschaopu
Tschangtschiapu
Linkiatai
Pankiatai
Schaho
Tsunpanling
Kautuling
Makiandjan
Tschaositschai
Tschantschiapu
Kuanschan
Schantschong
Taipingschan
Hsiaotschiapu
Tschangtschiapu
Schwangtaitse
Kaolintse
Tschangschaopu
Jentai
Orrliaukou
Kuantschiapu
Kuantschiatse
Schangliuho
Kuoniupu
Tschangtaitse
Lotatse
Katalienkou
Schwangmiaotse
Intschiebise
Tschantschiatse
Hsiaotschiatsa
Hsiaotschiapu
Hsiaotschiatsa
Hsiantschan
Sanchotschiapu
Pantschiapu
Tschantschiapu
Tschaotschiapu
Tschaotschiatsa
Tschaotschiapu
Tschaotschiatsa
Tschaotschiapu
Tschaotschiatsa

Sehenswerte

Ausstellung orientalischer Teppiche, Vorhänge etc.

Farbenprächtige alte und neue Stücke in allen Grössen. *26565,250

Vorlagen von Mk. 27.00 an.

Extrapreise, da keine Lagerspesen.

Schluss der Ausstellung am Mittwoch, den 25. Oktober.

F. Buddeberg.

Soeben erschien im Verlag von **C. Bertelsmann** in **Gütersloh:**

Bilder aus Ostasien.

1. Japan. 2. Mandschurei und Korea. 3. Kiautschou. Mit begleitendem Text von Paul Richter. **70** Bilder auf 20 Blatt, Format 34 cm breit, 25 cm hoch. Preis 1 Mk., mit Porto 1,20 Mk.

Bilder aus Deutsch-Südwestafrika.

1. Groß-Namaland. 2. Hereroland. 3. Ovamboland. **70** Bilder auf 16 Blatt, Format 34 cm breit, 25 cm hoch. Preis 1 Mk., mit Porto 1,10 Mk.

E. Degener, Fischerei-Exp. v. 1881. Swinemünde 93 H.

Erste direkte Bezugsquelle für garant. extra

Gross. neu. Ia Salzhr. ff. Dauerware.

Fracht u. Faß frei g. Nchn. Vorhereinsd. jed. Ffs. ½ M. billiger!

½ F. fff. Vollher. extra Qualität 10½ M. ½ à 6 M.

½ F. do. do. hochf. Qualität 11 M. ½ à 6¼ M.

½ F. Ia Ia Holl. od. Schottenher. 10 M. ½ à 5½ M.

u. bis 350 Fetther. extra prima M ½ Faß 13 M. ½ à 7 M.

60—70 Brathr! ca. 450 ff. Sprotten. 100 Bükl. je 3 M.

!25677,303

Größte u. besuchteste Fachschule am Platze.

Ohne Konkurrenz! **Kursus** Preisgekrönt. System.

im Zuschneiden und Anfertigen sämtl. Damen-, Mädchen- und Knabenbekleidung und gesamtes Wäschezuschneiden. Deutscher, Wiener u. Pariser Schnitt. Tages- u. Abendkursen.

Neu! Zimmermanns „Taillenzeichner" Neu!

v. deutschen Reichspatentamt geschützt 211 282 u. 72169.

Eigenes und einzigstes System, mit welchem man ohne Rechnen, ohne Freihandzeichnen jede beliebige Taille, Jackett, Aermel 2c. schnell und mühelos zeichnen kann.

Frau H. Zimmermann, Marktstr. 14.

Schnittmusterverkauf. Prima Referenzen. Prosp. gratis.

Zu vermieten.

Bäckerei

auf dem Lande, mit alkoholfreier Wirtschaft und Kleinhandel und sämtl. Inventar dazu, sofort zu vermieten. Off. u. K 26473 an die Exp. dieser Zeitung. 26473,248

1. Etage,

5 große Räume, Speise- und Mädchenkammer auf sofort od. später zu vermieten. 26525,253* Bielsteinstr. 41.

Kleiner Laden

in allerbester Lage Bielefelds, worin seit 15 Jahren mit gutem Erfolg ein Spielwarengeschäft betrieben, ist per bald oder später anderweitig zu vermieten. Offerten unter 26549 an die Exped. der Westfäl. Ztg.

Drei möbl. Zimmer

an 2 anständige Herren mit voller Pension zu vermieten. **Detmolderstr. 3.** i26588

Miet-Gesuche.

Familien-Wohnung,

5—6 Zimmer, Nähe Dorotheenstraße, zum 1. Januar oder 1. April 1905 gesucht. Offerten unter 26596 an die Exped. der Westfäl. Zeitg.

Stellen-Gesuche.

Suche z. 15. Nov. Stellung als

Haushälterin

a. l. z. einzel. Herrn. Ausk. ert. d. Exped. der Westfäl. Zeitung. 26614,248

Eine **gebildete Dame** gesetzten Alters sucht Stellung als

Hausdame

und auch zur Erziehung mutterloser Kinder. Gefällige Offert. unter H. P. 26615 an die Exp. der Westfäl. Zeitung. 248

Für Reise oder Kontor

sucht Kaufmann, 35 Jahr alt, Stellung bei besch. Ansprüchen. Vers. war seither in Webereien, Dampfkessel-, Möbelfabrik 2c. für Reise bezw. als Buchhalter tätig. Off. unter E 26519 a. d. Exped. der Westfäl. Ztg. ,250

Prakt., techn. und kaufm. gebildeter junger Mann sucht Stellung als **Magazinverw.** oder sonst. Vertrauensposten, event. auch tätige Beteiligung an rentabl. Unternehmen. Off. unter 26459 an die Exped. der Westfäl. Ztg. 26459,247

Offene Stellen.

Für Prinzipale u. Gehilfen (Verb.-Mitgl.) 5693-,150 **Kostenfreie Stellenvermittlung durch d. Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.** Bis jetzt **49000** Stellen bes.

Reisender

für eingeführte Privatkundschaft v. einem Leinen- und Wäsche-Ausstattungsgeschäft gesucht. Branchekenntnisse erforderlich.

Off. unter H 26609 bef. die Exp. der Westfälisch. Zeitung. (26609

Ein mit dem Wäscheversand durchaus vertrauter

junger Mann

per sof. gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter 26586 an die Exped. der Westfäl. Ztg.

Eine **erste Frankfurter Dampf-Apfelwein-Kelterei** mit guter Kundschaft sucht für **Bielefeld** u. Umgegend einen

tüchtigen Vertreter

gegen **hohe Provision.** Gefl. **Offerten** mit Referenzen an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.,** unter **F. R. W. 888** erbeten. i26622,251

Schreibgehilfe

auf einige Wochen zur Aushilfe per sofort gesucht. Offerten unter 26594 an die Exped. d. Westfäl. Ztg.

Für meine **Metzgerei** suche zum 15. Nov. ein tüchtiges, möglichst älteres (26611

Ladenfräulein.

Meldungen unter F 26611 an die Expedition der Westf Zeitung.

Geübte Weber und Weberinnen

für Jacquard und Glatt finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Mech. Weberei von 26500,247* **Wm. Schröder & Cie., Mörs.**

Wer bessere Stellung sucht verlange per Postkarte d. **Vakanzenpost i. München.**

Ich suche per sofort einen jüngeren, kräftigen, soliden, stadtkundigen '26532

Arbeiter.

Zeugnisse sind mitzubringen.

Felix Battig.

Suche auf sof. einen jüngeren **Bäckergesellen.** Näheres Wiener Backhaus, Oeynhausen. ,26522,249

Einige tüchtige

Hobler u. Dreher

gegen hohen Lohn für sofort gesucht. '26612,248

Bielefelder Press- u. Ziehwerk Akt.-Ges. Brackwede.

Laufbursche,

flink u. kräftig, für halbe Tage sofort gesucht. '26610 Ulmenstr. 16.

Jungen, kräftigen z.247

Burschen,

welcher Lust hat, sich zum Heizer und Maschinenwärter auszubilden, gesucht. **Bertelsmann & Sohn,** Bürgerweg 44a.

Hemden-Plätterinnen

bei lohnender und dauernder Beschäftigung sofort gesucht.

Goldmann & Hirschfeld (26231,247

Erste Büglerin

welche perfekt Stärke-Wäsche bügelt, sofort nach Elberfeld in Waschanstalt gesucht. Schriftl. Off. unt. B 4298 an die **Ann.-Exped. Jak. Bowintel, Elberfeld.** i26502,247

Einfaches, ordentliches **Mädchen** gesucht für kleinen Haushalt per sofort oder später. Frau **Bertha Wettlaufer,** Herforderstraße 32, 1. !26579

Kräftiges '26591

Laufmädchen

oder Junge für nachmittags gesucht. 6—7 Mk. monatlich. Obernstr. 15, 1 Tr.

Für einen kleinen Haushalt wird umständehalber zum 1. Nov. oder 1. Januar ein evang. in aller Hausarbeit erfahrenes i26592,249

Mädchen

gesucht. Gute Zeugnisse und etwas Kenntnis der Küche erforderlich. Hoher Lohn. Zu erfragen bei **Frau Johann Hollstein, Bielefeld, Augustastraße 3b.**

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes, gut empfohlenes

Mädchen

z. 1. Januar für einen kleinen Haushalt gesucht. '26342,247

Frau A. Kempe, Neumarkt- u. Moltkestr.-Ecke 1

Junges Mädchen

welches Liebe zu Kindern hat, für sofort zur Stütze der Hausfrau gesucht. Off. unter G F 26607 an die Exped. d. Westfäl. Ztg. erbeten.

Vermischte Anzeigen.

Zur Besetzung von

Musikaufführungen

zu **Konzerten, Bällen, Hochzeiten** 2c. empfiehlt sich bestens

Salon-Orchester „Polyhymnia"

Bestell. erbitte abzug. im Probelokal **Ravensberger Hof** oder bei **Hans Thielemann,** Alfenstraße 23 v. l., sowie bei d. übrig. Mitgliedern. *25767,266

Starkes Alt-Kupfer

kauft und zahlt die höchsten Tagespreise (847,272

Paul Irmer, Oeynhausen.

Bei Einreichung von Offerten

auf anonyme Anzeigen wolle man **Zeugnisse nur in Abschrift** beifügen, da wir für Rückerstattung derselben nicht aufkommen können.

Expedition der Westfälischen Zeitung

Auf gleich oder später werden von einem pünktlichen Zinszahler '247

5000 Mk.

gegen halb- oder vierteljährl. Zinszahlung gesucht. Steht gut zur Hälfte des Taxwertes eingetragen. Offerten unt. 26338 an die Exped. der Westfäl. Ztg.

Gelegenheitsgedichte,

Ansprachen, Tischreden, Festlieder, Prologe u. s. w. in formschönen, gehaltvollen Versen oder gediegener Prosa verfaßt

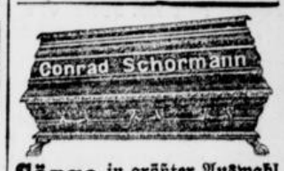
A. Frege,

Bielefeld, Marktstraße 31, I. 26540,305

Trauerbriefe

bei

J. D. Küster Nachf.



Särge in größter Auswahl und jeder Preislage empfiehlt

Conrad Schormann

Sargmagazin

33 Obernthorwall 33.

Fernsprecher 922.

Uebernahme von Leichenfuhren und Träger.

Familien-Nachrichten.

Karl Stahl
Margarete Stahl

geb. **Heyer** *26613

Vermählte.

Bielefeld, 20. Oktober 1904.

Jedes Wort kostet nur 2 Pfg., in der fetten Ueberschrift 10 Pfg.

Worte mit mehr als 15 Buchstaben werden doppelt gerechnet.

Kleine Anzeigen-Ecke

Anzeigen unter dieser Rubrik können nur gegen Vorauszahlung angenommen werden.

Jedes Wort kostet nur 2 Pfg., in der fetten Ueberschrift 10 Pfg.

Worte mit mehr als 15 Buchstaben werden doppelt gerechnet.

Kauf-Gesuche.

Brotwagen, gebrauchter, gut erhalten zu kaufen gesucht. Offerten unter **F J** 26493 an die Exped. der Westfäl. Zeitg. [,249

Handkarren, 2rädrig, gebraucht, zu kaufen gesucht. Kurfürstenstr. 17. !26569

Chaiselongue od. Sopha, gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. unter 26584 an die Exped. d. Bl. (26584

Nähmaschine, alte oder gebrauchte, Dürkopp D 12, zu kaufen gesucht. Off. unter 26550 an die Exped. der Westfäl. Zeitung.

Pianino, gebrauchtes gegen bar zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangaben unter 26365 an die Exped. der Westfäl. Ztg. i,247

Verkäufe.

Schellfisch, Kabeljau, Schollen, alles lebendfrisch, keine Isländer! C. Reinke, Notpfortenstr. 11. !26603

Mazoth, pfundweise stets frisch zu haben. J. Markus, Obernstr. [26571

Füllofen zu verkaufen. Sparrenstr. 4. (

Kachelfüllofen billig zu verkaufen. Handkarren, fast neu, billig zu verkaufen. Wilhelmstr. 2. (26559

Kinderwagen ganz billig zu verkaufen. Waldeckstraße 10, 2. t26555

Füllofen, t26553 fast neuer, sofort billig zu verkaufen. Waldeckstraße 10, 2.

Schuhwaren. Den Restbestand meines Lagers verkaufe ich zu außergewöhnlich billigen Preisen. Sonntags geschlossen. W. Meyer, jetzt Schulstraße 13. [26324,249

Kochherde, Oefen, gebraucht, in enorm großer Auswahl, gut erhalten, gebe spottbillig ab. Adolf Heine, Ritterstr. 57. 26393,249

Akkordzither billig zu verkaufen. Waldeckstraße 10, 2. t25554

Quitten 26435 zum Einmachen, Pfund 15 Pfg., abzugeben Loebellstr. 9. I,247

Kartoffel. Futterkartoffel sind jetzt in Masse vorrätig und Weißkohl zum Einmachen bei H. Fechtel, Ravensbergerstraße. (26376,251

Haus, Eckhaus, in sehr gutem Zustande Krankheitshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. der Westfäl. Ztg. i26568

1½ schläfriges Ober- und Unterbett und 2 Kissen, Gummimantel f. kleine Figur u. lange Stiefel Nr. 40. Näheres in der Expedit. der Westfäl. Zeitung. t26528

Stellen-Gesuche.

Köchin, 22 J., welche schon einige Jahre in besseren Häusern tätig war, sucht Stellung zum 1. Jan. 1905 am liebsten nach auswärts. Off. unter 26551 an die Exp. der Westf. Ztg. (26551

Frau, junge, sucht noch Stelle zum Waschen u. Reinemachen. Frau Karl Blassmann, Brackwede, Kaiserstraße 199. t26583,248

Architekt sucht für freie Zeit Nebenbeschäftigung, Anfertigung von Bauplänen, Kostenanschläge, Abrechnung 2c., prompt und billigst. Off. mit Adresse unt. C. D. 26325 an die Exped. der Westfäl. Ztg. ,250!

Offene Stellen.

Jungen zum Brötchen tragen gesucht. H. Bessenbach, Marktstr. Nr. 2. i26562

Schneidergeselle sofort gesucht. W. Haubrok, Nordstraße 24. [26602,248

Hausmädchen für sofort wegen Krankheit meines jetzigen gesucht. Leichte Stellung. Schiff. Herforderstraße 26. [25570

Klempner, selbständiger Arbeiter, sofort gesucht. Bahnhofstr. 18. (26587

Schneidergeselle, tüchtiger, gesucht. Ludwig Ellerbrake, Gütersloh. '26539

Bäckergeselle, junger, sof. gesucht. E. Vollmer, Gellershagen 126. t26582

Waschfrau, t25765 provere, gesucht. Frau Thomasins, Herforderstr. 46, 2.

Abonnentensammler gesucht von F. Woller Ulmenstraße 9a. t26526,249

Waschfrau, saubere, tüchtige, für Montags gesucht. Angebote Friedrichstraße 23, 2. t26527

Jugendliche Arbeiter von 14—16 Jahren gesucht. Gebr. Crüwell, Tabakfabrik. *26446,249

Dienstmädchen, ordentliches, für Laden und Haushalt, sofort gesucht. Kurfürstenstr. 21. 26471,248

Mädchen, schulfreies, für ganze Tage gesucht. Von wem, sagt die Exp. der Westfäl. Ztg. !26524,248

Bäckergeselle, der auch Brot fahren muß, gegen hohen Lohn gesucht. Näheres in der Expedition der Westfäl. Zeitung. t26556

Junges Mädchen für leichte Handarb., die auch an d. Maschine nähen kann, wird gesucht. Wo, sagt die Exped. 26221,247

Hausdiener, junger, nicht über 20 Jahren sofort ges., ebenfalls Köchinnen und Dienstmädchen nur für Hotels und Restauration. Näh. in der Exped. der Westfäl. Ztg. [26337,247

Miet-Gesuche.

Kaufmann, junger, sucht Zimmer per 1. November in der Nähe des Bahnhofs. Offert. unt. 26619 an die Expedition der Westfäl. Zeitung. [

Wohnung, 4 Räume, sucht Brautpaar per 1. April oder früher im Preise von 200—240 Mark. Gadderbaum oder Detmolderstraße bevorzugt. Offerten mit Preis unter 26616 an die Expedition der Westfäl. Ztg. [

Parterre: Wohnung, eventl. mit Garten in der Nähe der Kaiserstraße per sofort gesucht. Preis bis 400 Mark. Offerten unt. 26600 an die Exped. der Westf. Zeitg.

Junger Mann sucht möbliertes Zimmer mit Morgenkaffee evtl. mit voller Kost zum 1. November. Offerten mit Preisangabe unt. H W 26601 an die Exped. der Westfäl. Zeitg. [

Ihre kleinen

Anzeigen: Stellengesuche, Stellenangebote, Vermietungen, Mietgesuche, Grundstücks-An- u. Verkäufe Geld-Gesuche, und -Angebote, u. s. w. erhalten **größte Verbreitung** und damit auch **größten Erfolg** durch die

Westfälische Zeitung.

Gegründet 1811.

Möblierte Wohnung, wenn möglich Wohn- und Schlafzimmer und zwischen Dornberger- und Kurfürstenstraße, per 1. November gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. 26590 an die Expedition der Westfäl. Zeitg. [

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer mit Kaffee sofort gesucht. Offerten mit Preisangabe unter 26572 an die Exped. der Westf. Ztg. [

Zimmer, 1 oder 2, mit oder ohne Möbel gesucht. Offerten unter 26536 an die Expedition der Westfäl. Zeitung. t

Zu vermieten.

Herrenwohnung, Parterre, frdl. möbl., Nähe Post und Bahn, zu vermieten. Kaiser Wilhelmplatz 13. *26407

Wohnung, 3 Räume, wegzugshalber sofort oder später zu vermieten. Nordstraße 26. i26567

4 Wohnräume Keller, Gartenland, separater Eingang, sofort zu vermieten. Preis 180 Mk. Heeperstr. 130. [26620,249

Wohnung, 5 Räume, evtl. geteilt, zu vermieten, sofort oder später. Viktoriastraße 50. (26580

Unmöblierte 2 Parterre-Zimmer per sofort oder später. Marktstraße 26.

Zimmer, 2 möblierte, mit Pension per 1. Nov. frei. Gehrenberg 20, Laden. '26523

Zimmer, freundlich möbl., mit Morgenkaffee zu vermieten. H. Böhrmann, Turmstr. 5. '26521

Wohnung, 3—4 Räume, sofort od. später zu vermieten. Wittekindstr. 51 (Laden). '26552

Mehrere junge Leute können möbliertes Zimmer erhalten. Schmiedestraße 17. '26537

Möbliertes Zimmer mit Morgenkaffee zu vermieten. Am Güterbahnhof 3. '26538,249

2. Etage, abgeschl., 2 Stuben, Kammer, Bodenkammer, Speisekammer und Küche, nebst Gartenland, versetzungshalber zum 1. April 1905 zu vermieten. Heinrich Gottschalk, Herforderstr. 108. t26520,249

Parterrezimmer, freundlich möbliert, zu vermieten. Wittekindstraße 2b, parterre links. *26541

Wohnung von 3 Räumen nebst Zubehör per gleich oder später zu vermieten. Gr. Kurfürstenstr. 41. *26542,251

Anständiges möbl. Zimmer (Straßenfront) an 1 oder 2 Herren od. Damen zu vermieten. Thielemann, Alfenstr. 23, p. l. *26438,247

Kost u. Logis frei. Altenschildescherweg 45, 1 Treppe. *26436,247

Umständehalber eine Wohnung von vier Räumen zum Preise von 58 Taler sofort oder zum 1. Januar zu vermieten. Wittekindstraße 26. i26481,249

Wohnungen, 2—3 Räume, auf gleich und Januar zu vermieten. Aug. Weilve, Falkstr. 2. !26323,249

Zimmer, freundl. möbl., mit Morgenkaffee, zu vermieten. Wo? s. die Expedition der Westfälisch. Zeitung. (26581

Kost und Logis frei. Wo? sagt die Exped. d. Westf. Ztg. (26589

Kost und Logis frei. Wo? sagt die Exped. der Westfäl. Ztg. *26543

Laden mit Wohnung, sowie Lagerräume, im Mittelpunkte der Stadt, für sofort oder später zu vermieten. Wo sagt die Exp. der Westfäl. Ztg. t13591255,?

Verschiedenes.

Wer leiht einer achtbaren Person auf gleich 500 Mk. mit guter Zinszahlung. Monatl. Ratenzahlung. Offerten unter 26585 postlagernd. t

Zitherunterricht wird gründlich erteilt. Bahnhofstraße 41 I. [26535

Verloren in der Bahnhofstraße einen Schnürstiefelschaft. Gegen Belohnung abzugeben Jöllenbeckerstraße 33. [26534

Achtung! Möbel werden gut und sauber angefertigt. Kleiderschrank, zerlegbar, 200×125 cm groß, 39 Mark, Bettstellen von 12 Mk. an, Küchentische 7,50 Mk., Eckgarderoben 4 Mk., Kommoden 17 Mk. Reflektanten wollen bitte Offerten unter 26468 in der Exped. der Westfäl. Zeitg. abgeben. [

Ziegenlamm zugelaufen. Goldbach 20. (

Schwaben, Wanzen, vertilgt radikal und billigst. Kammerjäger Werner, Theelen. 25962,247

Sofa und Matratzen werden stets gut und billig umgearbeitet E. Hoffendahl, Tapeziermstr., Viggenstraße 10. (26285,249

Wer beteiligt sich an Privatunterricht in maschinentechnischen Fächern? Offert. unter 21923 an die Expedition der Westfäl. Zeitung. t,2302?

Postlagernd bitte Brief abholen. Mory. t26457,247

Hermannshöhe. Täglich geheizte Gesellschaftszimmer. !26346,255

Wer nimmt ein 8 Tage altes Kind (Mädchen) als Eigen an. Nachzufragen in der Exped. der Westfäl. Ztg. i26561

Mädchen nimmt noch einige Kunden zum Waschen an in und außer dem Hause. Näheres in der Exped. der Westfäl. Zeitung. t26558

Einer sagt's dem Andern, daß man Sofa, Spiegel Schränke, sowie sämtliche Möbel stets am besten und billigsten in Hoffendahls Möbelgeschäft, Piggenstr. 10 erhält. (26284,248

Brillen- und Klemmer-Reparaturwerkstätte Hagenbruchstr. 2c. Mäßige Preise. ?25143,307

Junge Mädchen, welche das Plätten erlernen wollen, erteile Unterricht in vierwöchentl. Kursen. Obernstraße 19, II. *11850

Mein Preisausschreiben für ein Plakat

Müller Extra

hat nunmehr seine Erledigung gefunden.

Das Preisgericht, bestehend aus den Herren:
Professor Janssen, Düsseldorf,
„ Simm, München,
„ Doepler der Jüngere, Berlin,
Kommerzienrat Bernh. Müller, als Vertreter der Firma Matheus Müller, Eltville,

erkannte einstimmig

den **I.** Preis von Mk. **1000.**— dem Motto: „Der Spiegler", Einsender Herr Hans C. Ulrich, Maler in Zürich.

den **II.** Preis von Mk. **500.**— dem Motto: „Toast", Einsender Herr Hans Deiters, Maler in Düsseldorf.

den **III.** Preis von Mk. **300.**— dem Motto: „Hardy", Einsender Herr Ernst Stern, Maler in München

zu.

Angesichts der grossen Anzahl hervorragender Arbeiten beschloss das Preisgericht einstimmig, die Arbeiten der engsten Wahl, 27 an der Zahl, mit einer ehrenvollen Erwähnung auszuzeichnen.

Als Verfasser ergaben sich nach Oeffnung der Couverts mit den Motti's:

1. „Märchen" Verfasser: Fr. Else Rehm-Vietor, München.
2. „Extra" „ Herr Carl Rehm, „
3. „Goldtropfen" „ „ „ „
4. „A Happy man" „ „ Adolf Wolf-Rothenhan, Wien.
5. „Ceres" „ „ Hermann Völkerling, München
6. „Schaumwein" „ „ Prof. Karl Eyth, Karlsruhe.
7. „Spiel" „ „ Albert Biner, München.
8. „Maskenball" „ „ Julius Voss, Berlin.
9. „Nectar" „ „ Max Kleditzsch, München.
10. „Gertraud" „ „ Willy Hamisch, Dresden.
11. „Dennoch" Verfasser: Frl. Elisabeth Weinberg, Charlottenburg
12. „Trinke Sect mein Lieber" Verfasser: Herr Franz Roth, Mainz.
13. „Pipifax" Verfasser: Herr F. H. Ehmcke, Düsseldorf.
14. „Lebensfreude" „ „ Oscar Detering, Düsseldorf
15. „Drei Farben" „Futsch ist futsch" „Hin ist hin" } Verfasser: Herr Robert Seuffert, Düsseldorf.
16. „Hölty" Verfasser: Herr P. Prött, Düsseldorf.
17. „Wandschmuck" „ „ Georg A. Stroedel, Weinböhle bei Dresden.
18. „Redoute" „ „ Benno von Francken, Dresden.
19. „Panther" „ „ August Ibing, Düsseldorf.
20. „Semper talis" „ „ Carl Becker, Pasing b. München.
21. „Evoë" „ „ J. R. Witzel, München.
22. „Schwarz, rot, grün" Verfasser: Herr Müller-Schoenefeld, Charlottenburg.
23. „Hebe" Verfasser: Herr C. Wünnenberg, Cassel.
24. „Eh" Verfasser: Herr Gusty v. Becker, Diessen a. Ammersee.
25. „Guter Rath" Verfasser: Herr Otto Feldmann, Köln a. Rh.
26. „König Müller" „ „ Hermann Schwabe, Nürnberg.
27. „Faschingslaune" „ „ Curt Ulrich, München.

Eine grössere Anzahl Plakate wurde noch als ausstellungswürdig anerkannt, die nebst den prämiierten, wie den mit einer ehrenvollen Erwähnung bedachten Entwürfen im Laufe des Winters in verschiedenen Städten Deutschlands ausgestellt werden sollen. 126517

Matheus Müller,

Sektkellerei

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs,

Eltville a. Rh.

Stadttheater.

Donnerstag, 20. Oktober 1904:
Wegen Erkrankung des Frl. Crusius wird statt „Der neue Stiftsarzt" gegeben:

Der Ziberpelz.

Diebskomödie in 4 Akten von Gerhart Hauptmann.
Anfang 7½ Uhr.
Freitag: *26529
Keine Vorstellung.



Theater Gläser
inkl. Leder-Etui von Mk. 8 an.
E. Wittmeyer, Optiker, Obernstraße 2.

„Zur Neustadt".

Breitestraße 29.
Damen-Orchester
— 6 Damen, 2 Herren. —
Es ladet ergebenst ein **H. Schooß.**

Restaurant
Wilh. Wöhler
78 Heeperstraße 78.
Empfehle meine aufs beste neu renovierten Lokalitäten.
Jeden Abend musikal. Unterhaltung.
t26544

Christlicher Verein junger Männer
Papenmarkt 2.
Sonntag, den 23. Oktober, abends 8½ Uhr:
Evangelisationsvortrag
von Herrn Cand. theol. **Johannes Hübner** über: **„Jesus, der Bringer vieler Frucht!"**
Damen und Herren sind herzlich eingeladen. i26356,249
Der Vorstand.

Jugend-Abteilung.
Nachm. von 2—4½ Uhr:
Freie Zusammenkunft,
von 4½—5½ Uhr
Vortrag: Ein Manöverbild,
5½ Uhr: **Schlußansprache.**
Jeder junge Mann ist freundlichst eingeladen.
Vorstand der Jugendabteilung.

Spezialität:
Thee
neueste Ernte
das Pfund
M. 1.40, 1.60, 1.80, 2.—, 2.40, 3.—, 4.—, 5.—, 6.—. [260
Rob. Helsper.

Zahnarzt H. Meine
(früher Lehrer am Fortbildungsinstitut für Zahnärzte 26563* in Berlin) ,249
Sprechst.: 9—1 vorm. 3—6 nachm. Sonnt. 10—12.
Obernstrasse 36, I.

Evangelischer Bund.

Sonntag, 23. Oktober, nachmittags 3½ Uhr
im **Evangel. Volkssaal, Bahnhofstr.**

Volks-Familien-Abend

unter freundl. Mitwirkung des Johanniskirchenchors.
Vortrag des Herrn Generalsekretärs Lic. **P. Bräunlich** aus Halle: 126293,247

Wer stört den konfessionellen Frieden?

Alle Mitglieder und Freunde des Evangel. Bundes mit ihren Familien, Männer und Frauen, werden zu dieser Versammlung dringend eingeladen.
Bielefeld, 17. Oktober 1904.
Der Vorstand des Ev. Bundes:
Vorster, Pfr.

Naturheilverein.

Sonnabend, den 22. Oktober cr., 8½ Uhr abends im Vereinslokal (H. Schors, Bahnhofstr.)

Vortrag

der Frau **Klara Muche:** 126530
„Ursache u. Verhütung der allgem. Frauenkrankheiten."
Nur für weibliche Zuhörer.
Die Referentin ist als Praktikerin und Rednerin bekannt und ist der Besuch dieses Vortrages nur dringend zu empfehlen.
Mitglieder-Damen frei. Nichtmitglieder zahlen **25 Pfg.**

Freitag, den 21. Oktober, 8 Uhr:
Ausserordentliches
Philharmonisches Konzert
des **Städt. Orchesters** im **Stadt-Theater.**
Mitwirkende: **Das böhmische Streichquartett.**

PROGRAMM:
1. A. Dvorak: Quartett op. 106.
2. C. Nedbal: Scherzo für Orchester. Dirigent: Der Komponist.
3. J. Suk: Fantasie für Violine und Orchester. Solist: Prof. K. Hoffmann. Dirigent: C. Nedbal.
4. Smetana: Aus meinem Leben. t26593,248

Tr. Ochs.

Bielefelder Schreibstube

Zimmerstraße Nr. 19. Fernsprecher Nr. 292.
Anfertigung von schriftlichen Arbeiten aller Art mittelst Hand und Schreibmaschine. *26510,?
Adressen, Abschriften, Vervielfältigungen.
Um Aufträge wird freundlichst gebeten.

Trinkt Zukunftsperle!

Bestes alkoholfreies Erfrischungsgetränk mit Zusatz von Hopfen und Malz. **Prima Biererſatz!**
— — Prämiiert mit goldenen Medaillen und Ehrenkreuz. — —
Zu beziehen durch die Mineralwasser-Fabrik von
24875,255] **Freese & Lamkemeier, Bielefeld.**



Quaker Oats wird am besten in einem Quaker Oats Kocher zubereitet.
Wir senden Gratis einen Quaker Oats Kocher
an jede beliebige Adresse in Deutschland falls uns die unten angegebene Anzahl Schutzmarken, die aus der Vorderseite der Packete zu schneiden sind und so aussehen, **franco** in einer Sendung und vor dem 31 Dezember 1905 zugehen.
50 Schutzmarken von **1** Pfd. Packeten oder,
100 Schutzmarken von ½ Pfd. Packeten.
ABTEILUNG: F.M.
THE AMERICAN CEREAL COMPANY,
Kaiser Wilhelmstrasse 82, Hamburg.

Atelier für Zahnersatz,
Zahnoperationen, Plomben
in Porzellan, Gold, Amalgam etc. ,251
Caroline Böhmecke,
Gehrenberg 2, Bielefeld. *24845

Herren-Paletots

In den für die Saison besonders modernen Stoffen, Farben und Fassons, bringe ich enorm grosse Auswahl. — Meine Preise sind konkurrenzlos billig. Die Ausstattung ist in jeder Weise elegant und solide. Der Sitz ist ganz vorzüglich; auch für extra schlanke und besonders korpulente Herren führe richtig passende Grössen in unerreichter Auswahl.

In billigen Preislagen Mk. 12—18 bringe ich solide Artikel.
Die guten Mittelpreislagen Mk. 20—28 zeichnen sich durch besondere Solidität aus.
Die besseren Anzüge, Preislage Mk. 30—48 sind vollständig Ersatz für Mass.

Herbst- und Winter-Paletots, Pelerinen, Ulster, Regenröcke, Havelocks, Hosen, moderne Westen, Loden- und Haus-Joppen.

Ernst Spanier

BIELEFELD, Niedernstr. 8—10.

Grösstes u. billigstes Spezialgeschäft für bessere Herren- u. Knabenbekleidung.

Verlangen Sie Katalog 1904/05 mit neuesten Moden-Bildern.

?26618

Stahlfeder-Matratzen

einschläfig, mit Zugfedern Mk. **9.50**
„ „ „ u. Stützen „ **15.00**
100 cm breit, mit Sprungfedern „ **20.00**
in der Fabrik von *26608,251

F. Mertens

Jahnsplatz. Jahnsplatz.

Braunschweigische Eisengiesserei u. Maschinenfabrik von Robert Karges, Braunschweig.
Spezialfabrik für c3048,
Ziegelei-Anlagen
Kataloge und Kostenanschläge gratis.

№ 247 — 94. Jahrg.
Drittes Blatt

Westfälische Zeitung.

Bielefeld,
Donnerstag, 20. Oktober 1904

Die Nama's

Von Otto Leonhardt

(Nachdruck verboten.)

So müssen wir denn noch einmal den Kriegspfad gegen den alten Hendrik Witbot beschreiten und auch im Süden unserer Kolonie einen ernsten Waffengang machen. Dieser Süden von Deutsch-Südwestafrika beherbergt die interessanteste Bevölkerung des ganzen Schutzgebiets. Es gab freilich einmal eine Zeit, wo die Hottentotten — denn die Namastämme sind Hottentotten — für die verkommensten aller Afrikaner galten; und noch heute wird ja das Wort „Hottentott" bei uns nicht gerade als Schmeichelei angewandt. Diese ungünstige Vorstellung von den Hottentotten ist wohl nur darauf zurückzuführen, daß man dabei allein die Hottentotten in den englischen Kolonien Südafrikas im Auge hatte — und dort sind sie längst entartet und verkommen, während die Hottentottenstämme in unserem Schutzgebiete sich reiner gehalten haben und zu einem ganz anderen Urteile Veranlassung geben. Heut jedenfalls erklären die berufenen Ethnographen die Hottentotten im Namalande für einen der geistig höchststehenden Stämme von ganz Afrika; und daß man in ihnen möglicherweise den Rest einer afrikanischen Urbevölkerung zu erblicken hat, erhöht auch das Interesse an ihnen.

Aeußerlich freilich können uns die Hottentotten nicht einnehmen. Ihre einzige Schönheit pflegen die zierlichen Hände und Füße zu bilden, deren sie sich fast immer rühmen können. Nun aber die nach unten fast dreieckig auslaufende Kopfform, die häßliche, flache Stülpnase, die schiefen oder doch schief erscheinenden Augen, die weit vorstehenden Backenknochen, das kurze, in Büscheln unregelmäßig über den Kopf verteilte Haar, endlich die oft schmutzig-gelbe Farbe (die allerdings bis gegen das Indianerrot variiert), — nein, man muß da ehrlicherweise mit dem Berliner ausrufen: „Schöner ist schöner!" Und nun die Damen, die Vertreter der Schönheit? Ach, der Forscher versichert uns mit ungalanter Ehrlichkeit, daß sie an Häßlichkeit noch den Vorrang vor den Männern verdienen. Besonders im höheren Alter erinnert ihr Gesicht in furchtbarer Weise oft an einen Totenkopf, und der Reiz solcher Erscheinung wird durch Bemalung mit Ruß oder auch mit Farbe nicht erheblich erhöht. Zudem aber erfreut sich die Hottentottin noch jener Deformation, die man als Steatopygie bezeichnet, und die bei ihnen so ausgebildet ist, daß das Gesäß oft 20 Zentimeter und mehr vom Rücken absteht und kleine Kinder darauf stehen können. So bietet die Hottentottin in der Regel ein geradezu abstoßendes Bild.

Allein dies körperlich so wenig anziehende Volk ist geistig mit hohen Gaben ausgestattet. So besitzen sie bemerkenswerte musikalische Fähigkeiten. Schon die alte Weise des auf Rohrflöten begleiteten Riedtanzes, bemerkt Dove, ist melodischer, als die Tanzmeodien der anderen Völker Südwestafrikas. Dabei besitzen sehr viele Männer, und besonders die Frauen und Mädchen, schöne reine Stimmen, und beinahe allen ist ein feines musikalisches Gefühl eigen. Ihre Legenden und Mythen sind selbständig, sinnreich, und von solchem poetischen Feingehalt, daß sie mit denen des Altertums verglichen worden sind. Kein afrikanisches Volk erlernt so leicht fremde Idiome, wie sie. Daß ihre Sprache ein Wort für den Begriff der Menschlichkeit besitzt, zeugt sowohl von sittlicher Auffassung, wie von der Fähigkeit der Begriffsbildung. Ihre scharfe und logische Denkweise hat mehr als einen Europäer in Erstaunen versetzt, und bei den Ratsversammlungen erweisen sie sich als gewandte und denkende Redner. In manchen technischen Arbeiten, besonders Lederarbeiten, zeigen sie sich als sehr leistungsfähig, und jene mit Sehnen festgenähten, gemusterten Felldecken, die man als „Karosse" bezeichnet, zeugen oft geradezu von künstlerischem Geschmacke und Verständnisse. Und auch sonst wird man beim Hottentotten überall die Beweise ungewöhnlicher Fähigkeit entdecken, wenn man ihn mit rechtem Maße mißt. Von Körper ziemlich schwächlich, ist er bei Erdarbeiten und Aehnlichem schwer zu gebrauchen. Er ist ein freies ungebundenes Leben gewöhnt, er ist Krieger und Jäger und als solcher hervorragend. Er jagd lieber, als daß er still das Vieh hütet. Im Spurenlesen nimmt er es mit jedem Indianer auf. Im Kugelgießen und Patronenherstellen ist er höchst gewandt. Von seiner Tapferkeit haben wir in dem Feldzuge gegen Hendrik Witbot reichliche Proben erhalten; und er ist nicht allein tapfer, sondern auch sehr geschickt in der Benutzung des Geländes und in allen kriegerischen Dingen höchst anschlägig. Er ist strategisch wie taktisch ein sehr ernst zu nehmender Feind: anschlägig, geschmeidig, guter Schütze, mit allen Vorteilen und Listen der Kriegsführung vertraut. Das zerklüftete Terrain seines Landes kommt ihm dabei zu Hilfe, da es aus Tafelländern besteht, in die Flußebenen tief eingerissen sind.

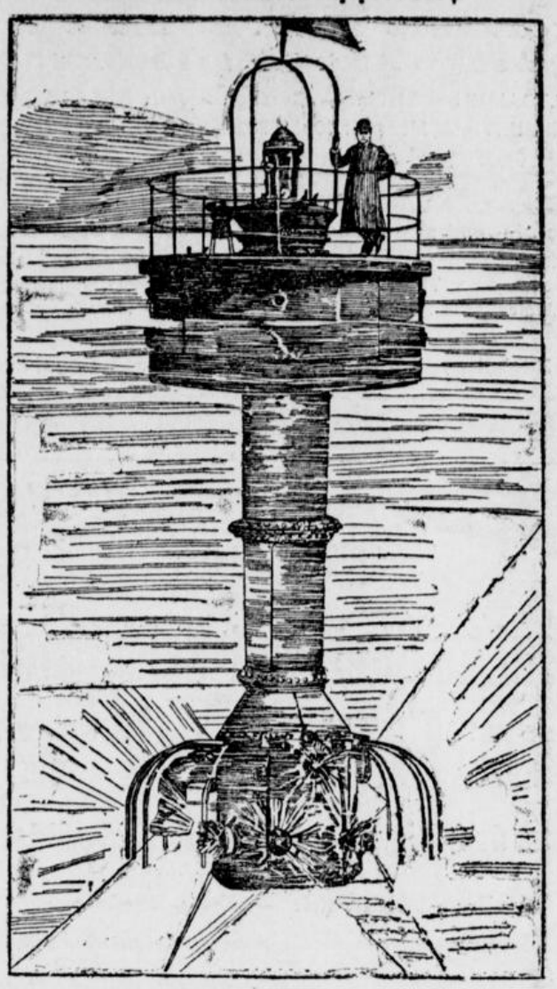
Auf lange kriegerische Bewegungen geht denn auch die Verteilung und Anordnung der Hottentottenstämme, wie sie heute im Namalande vorliegt, zurück. Durch die sich mehr und mehr ausbreitende weiße Bevölkerung im Süden bedrängt, wanderten die Hottentotten über den Oranjefluß nordwärts ins Namaland. Im Anfange des 19. Jahrhunderts kamen die ersten Schübe. Sie fanden das sogenannte „rote Volk" hier vor, dessen letzter kompakter Rest heute um Hoachanas angesiedelt ist. Zuerst bildeten die Eingewanderten die eigene Gruppe der Orlam, allmählich aber verschmolzen sie mit den Angehörigen der „Roten Nation" mehr und mehr zu einem Volke. Neue Vorstöße von Süden her erfolgten; der bedeutendste war der des Jager Afrikaner, dessen Sohn Jonker, mit ungewöhnlichem Feldherrn und Regentengenie begabt, ein gewaltiges Reich zusammenzuschweißen verstand. In dieser mächtigen Persönlichkeit stammt der Kriegsruhm der Hottentotten noch einmal hoch auf; seitdem sind sie in einzelne Stämme zerfallen. Um Gibeon sitzen die Witbois, östlich davon die Franzmann-Namas; im Osten von Bersaba hausen die Veldschoendragers, und den äußersten Süden bewohnen die Bethanier und die noch wohlbekannten Bondelzwarts.

Sie sind gespalten und sie sind entartet. Einst ein reich zu nennendes Hirtenvolk haben sie ihren Viehbestand mehr und mehr in die Hände der weißen Ansiedler übergehen sehen. Eine Zeitlang bot ihnen die Jagd Ersatz. Aber die Straußenfedern sanken im Preise, und das Großwild wurde nach und nach vertilgt oder entfloh in die unzugänglichen Einöden der Kalahari. Wohl hat sich dann in der Not so mancher Nama bei der Missionsstation angesiedelt, aber das Nomadenblut ist unbesiegbar und nie wird der Hottentott ein seßhafter Kolonist und Ackerbauer. Seinem Untergange bahnen seine eigenen Fehler den Weg. Trunksucht und Ausschweifung raffen sie dahin, und es ist zu fürchten, daß dies hochbegabte Volk auf dem Aussterbeetat steht.

Die Verfassung dieser Stämme ruht auf einer republikanischen Grundlage. Der Kapitän leitet den Stamm, aber er ist an den Rat gebunden. Der Rat aber besteht wieder aus den Richtern und den Beisitzern; und da Beisitzer eigentlich jeder ist, der ein gewisses Alter überschritten hat, so bestimmt letzten Sinnes das Volk seine Geschicke selbst; denn gegen den Willen der Beisitzer können und dürfen Kapitän und Richter nicht handeln. Ursprünglich hat bei den Hottentotten sicher Polygamie geherrscht, aber der Mann ist schon lange nicht mehr imstande, mehr als eine Frau zu ernähren, und so starb die Vielweiberei von selbst ab. Im Hause ist die Frau unbedingt Herrin, sie sitzt zur Rechten des Hausherrn, und ohne ihre Erlaubnis darf er weder einen Schluck Milch noch einen Bissen Fleisch zu sich nehmen. Die Eheschließungen werden von den Eltern gewöhnlich schon vorweg bestimmt, wenn die Kinder noch klein sind; aber Mädchen und Jüngling, die einander heiraten sollen, werden erst später mit einander bekannt gemacht. Die Töchter werden, wie Schinz erzählt, zu Hause gehalten, sie helfen beim Bau und Ausbessern der Matienhäuser, bei der Zubereitung der Leibsalben und Speisen und sorgen für den nötigen Vorrat an Brennmaterial. Uebrigens zeichnen sich die Hottentottendamen durch große Eitelkeit und lebhaften Nachahmungstrieb aus, und putzen sich gern mit grellbunten Tüchern. Der Junge aber muß „hinaus ins Leben", und macht sich als Viehhüter und Jäger nützlich; in den Mußestunden pflegt er die Kunst des Faullenzens, sitzt am Feuer, mustziert, schwatzt und raucht. Das Rauchen ist neben dem Branntwein die stärkste Passion der Hottentotten.

Ueber ihre sittlichen Eigenschaften ist sehr verschieden geurteilt worden, allein im ganzen hat sich auch in dieser Hinsicht das Bild allmählich zu ihren Gunsten verändert. Es ist wahr, der Hottentott ist wankelmütig, treulos, hinterlistig; auch hat er einen verhängnisvollen Drang, den „Grootmann" zu spielen, und ist dabei zu stetiger, bürgerlicher Arbeit nicht fähig. Allein auf der anderen Seite ist er auch wieder freundlich, gefällig und im hohen Grade gastfreundlich. Daß er den Weißen nicht liebt, sich über seinen Schaden freut, seine Schwächen ablauert — wer wollte es ihm verdenken? Er hat ihm sein Land und sein Vieh genommen. Es ist der Konflikt, der sich überall in der Kolonialgeschichte wiederholt — und mehr als das: überall in der Natur. Ueberall in der Natur herrscht der wilde Kampf ums Dasein, und rücksichtslos nimmt der Starke dem Schwachen Luft und Licht, um sie selbst zu genießen. Es ist beklagenswert, wenn ein so begabtes und eigentümliches Volk untergeht; der Richterspruch der Geschichte aber wird allein danach gefällt, was das siegreiche weiße Volk aus dem eroberten Lande zu machen verstand.

Ein wunderbares Hydroskop



Die Technik hat uns jetzt ein wunderbares Instrument an die Hand gegeben, welches nicht nur die taghelle Beleuchtung großer Tiefen des Meeres gestattet, sondern auch gleichzeitig mit Fang- und Greifarmen versehen ist, um auf dem Meeresboden schwimmende Schätze zu heben. Erfunden ist dieses Hydroskop von dem italienischen Ingenieur Giuseppe Pino, den wir oben auf der Plattform des Instruments dargestellt sehen. Das Instrument besteht aus Stahl und läßt sich wie ein Fernrohr beliebig weit ausziehen, so daß es in allen Meerestiefen verwendbar erscheint. Es ist dabei nicht unbedingt erforderlich, daß irgendwelche elektrischen Beleuchtungseffekte ausgeübt werden. Vielmehr wird das Licht des Tages von einer großen Linse oben aufgefangen und durch zahlreiche Spiegelungen in den unteren Ausbau des Apparates gelenkt, an dem sich zahlreiche Oeffnungen befinden, welche nun ihrerseits das nach unten reflektierte Tageslicht ihrer Nachbarschaft mitteilen und sie taghell erleuchten. Da außerdem in größeren Tiefen das Wasser klarer ist, wie an der Oberfläche, und weniger fremde Gegenstände in solchen Tiefen schwimmen, so ist es möglich, mit Hilfe des Instruments weithin in die Umgebung des Apparates zu spähen und Dinge zu erkennen, welche für den Suchenden von Wert sind. Es wird uns somit ein ganz neues Mittel an die Hand gegeben, die Pflanzen und Tiere sowie die Mineralien des Ozeans kennen zu lernen, Meerestiefen und Untiefen zu erforschen, und so für die Anlage von Kabeln aller Art den bestgeeigneten Grund zu finden. Aber es wird auch andererseits damit ein Mittel gegeben, in das Meer versunkene Gegenstände ev. sogar ganze Schiffe zu erkennen und mit Hilfe der greifenden Arme zu heben. Unser Bild zeigt den Lesern die äußere Gestalt dieses wunderbaren Apparates.

Vermischtes

Die Witbois im Felde

In seinem Buche „Mit Schwert und Pflug in Deutsch-Südwestafrika" schreibt Hauptmann Schwabe, der die langwierigen Kämpfe gegen Hendrik Witbot mitgemacht hat, über die Hottentotten, die sich soeben erhoben haben: „Die Hottentotten, mit denen wir hier kämpfen, gehören entschieden zu den beachtenswertesten Gegnern, die jemals in einem Kolonialkriege europäischen Truppen gegenübergestanden haben. Wenn sie auch von Natur jeder Arbeit abhold und unverschämte Bettler von maßlosem Stolze sind, so werden sie doch von ihrem energischen Häuptling in strenger Zucht und strafer Disziplin gehalten. Im Kriege aufgewachsen, geschickte Reiter von leichtem Gewicht, im Felddienst fast unübertrefflich, auch im Gebrauch hoher Visiere geübte, sichere Schützen, sind sie, ausschließlich mit Hinterladern modernster Konstruktion und meist englischen Ursprungs bewaffnet, sehr gefährliche Gegner. Ihre Gefechtsweise ist die unserer Infanterie, und sie stehen in dieser Beziehung vollständig auf der Höhe der Zeit. Sie bringen Fußvolk und Reiter ins Gefecht, doch schießen sie nie vom Pferde, sondern springen stets ab. Marschiert wird meist ohne Benutzung der Wege querfeldein, oft in breiter Front, doch sind sie auch außerordentlich geschickt, aus der Kolonne Schützenlinien herzustellen. Bald wie die Schlangen kriechend, bald in gestrecktem Lauf von Busch zu Busch, von Klippe zu Klippe sich deckend, pürschen sie sich auf günstige Schußweite an den Gegner heran. Hieraus erhellt, daß die Ziele, die sie unsern Schützen darbieten, fast nie größer als Kopfscheiben sind, daß wirklich gute Schützen dazu gehören, um einem solchen Gegner irgendwie nennenswerte Verluste zuzufügen, und daß man andererseits nur im Felddienst ausgezeichnet ausgebildete Leute verwenden kann, wenn man nicht selbst große Verluste erleiden will. Hendrik Witbot ist in vieler Beziehung mit Männern wie der Mahdi, religiösen Fanatikern, schlau berechnenden Kennern der Macht der Religion, zu vergleichen. Er war früher Schullehrer, wie viele der Namahäuptlinge." Von anderer Seite wird gesagt, die 1700 Wehrfähigen, die uns im ungünstigen Falle im Süden gegenüberstehen, seien zwar gut beritten, aber jedenfalls sehr schlecht mit Munition versehen, da die verarmten Hottentotten nicht so wie die Herero in der Lage wären, Patronen in größerer Menge einzuhandeln.

Ausbildungskurse für junge Mädchen

Unter Mithilfe des Stadtbundes, der Zentrale für private Fürsorge und der Ortsgruppe des allgemeinen deutschen Frauenvereins in Frankfurt am Main wurden Ausbildungskurse für Haushalt, Kinderpflege und soziale Hilfsarbeit ins Leben gerufen, die bezwecken, gebildete junge Mädchen für die Führung eines Haushaltes, für die Erziehung der Kinder und den Helferdienst auf sozialem Gebiet vorzubereiten, indem sie ihnen diejenigen praktischen und theoretischen Kenntnisse übermitteln, die sie befähigen, überall da erfolgreich mitzuarbeiten, wo spezifisch weibliche, d. h. häusliche und mütterliche Kräfte gebraucht werden, sei es in der eigenen Familie oder in der gemeinnützigen Tätigkeit. Die Kurse sind in zwei Teile geteilt. Kursus 1 umfaßt praktische Arbeit in Küche, Haus und Kinderstube, mit Unterricht in Gesundheitslehre. Die jungen Mädchen kommen dreimal die Woche vormittags zum Unterricht in das dafür gemietete Häuschen, in dem die Leiterin der Kurse mit drei vom Armenamt in Pflege genommenen Kindern wohnt. Kursus 2 will seinen Teilnehmerinnen, jungen Mädchen und Frauen, Einblick in alle Fürsorgetätigkeit geben, in der freiwillige Hilfe gebraucht wird, und sie zugleich auf eine Mitarbeit vorbereiten. Er wird ebenfalls 3 Vormittage beanspruchen, die der praktischen Arbeit in den Kinderbewahranstalten, Besichtigungen und Armenbesuchen unter Leitung gewidmet sein werden. Ein Nachmittag dient gemeinsamer Aussprache und kurzen Vorträgen über einzelne Kapitel der Volkswirtschaftslehre und Armenpflege, die auch allein besucht werden können.

Briefkasten

Wechselfragen. 1. Der zur Domizilierung des Wechsels ermächtigte Wechselaussteller darf seinen Domizilvermerk nicht nachträglich durch einen anderen ersetzen. Eine solche Abänderung, die nachträglich, d. h. nachdem der Wechsel bereits ausgefüllt und durch Hinzufügung des Domizilvermerks vollendet worden ist, geschieht, stellt im wechselrechtlichen Sinne eine Fälschung dar! — 2. Ein gefälschtes Wechselakzept wird auch durch eine nachträgliche Genehmigung nicht wirksam.

Versicherungsagentur in D. An Lebensversicherungspolizen findet ein kaufmännisches Retentionsrecht nicht statt; sie sind weder Wertpapiere, noch auch, da sie eines selbstständigen realisierbaren Vermögenswerts entbehren, bewegliche Sachen im Sinne des § 49 der Konkursordnung; ein Absonderungsrecht im Konkurse besteht hinsichtlich ihrer nicht.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet von der Zentralstelle für Viehverwertung der Preußischen Landwirtschaftskammer Berlin W., Köthener Straße 39.

	Hannov. 17. 10.	Dortm. 17. 10.	Essen 17. 10.
Ochsen.			
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, höchstens 6 Jahr alt	40—41	41	41
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	34—35	34—36	36—37
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	30—31	29—31	—
d) gering genährte jeden Alters	—	26—27	—
Bullen.			
a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	40—41	37—38	37
b) vollfleischige jüngere	33—34	31—32	31—32
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	29—30	26—27	25—26
d) gering genährte jüngere und ältere	—	21—23	21—23
Kalben und Kühe.			
a) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	36—37	36—37	38
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	32—33	32—33	33—34
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	28—30	29—30	29—30
d) mäßig genährte Kühe und Kalben	—	24—25	22—24
e) gering genährte Kühe und Kalben	—	—	—
Kälber.			
a) Doppellender	—	—	65
b) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	54—55	50—52	48—50
c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	47—49	46—47	43—46
d) geringere Saugkälber und älteres, gering genährtes Jungvieh (Fresser)	35—40	40—45	37—40
Schafe.			
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	32—34	33—34	36
b) ältere Masthammel	29—31	30—31	29—30
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe)	23—24	25—26	22—24
Schweine.			
a) vollfleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis zu 1¼ Jahren	55—57	55—56	56
b) fleischige	52—54	53—54	52—54
c) gering entwickelte sowie Sauen	48—51	50—51	46—50

Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht; auf die Notizen für Schweine rechnen die Märkte ca. 20—22 Proz. Tara ab.

Accumulatoren- und Electricitäts-Werke-Actiengesellschaft

GEGRÜNDET 1893. **vormals W. A. Boese & Co.** GEGRÜNDET 1893.

Volleingezahltes Aktienkapital Mark 4500000.

Fabriken in BERLIN und ALTDAMM bei Stettin. — **Centralbureau: BERLIN SO., Köpenickerstrasse 154.**

Vertreterbureaux: DÜSSELDORF, Mintropstr. 1; FRANKFURT a. M., Moselstr. 10; LEIPZIG, Packhofstr. 1; NÜRNBERG, Kirchenstr. 18; HAMBURG, Stadthausbrücke 15.

Grösste Produktion transportabler Accumulatoren auf dem Kontinent!

Fortlaufende Lieferungen an Reichs-, in- und ausländische Staatsbehörden sowie erste Firmen des In- und Auslandes!

Specialtypen unter Verwendung von **Masse-, Grossoberflächen-** und **Gitterplatten** für kleinere electrische Lichtanlagen × Electrische Beleuchtung von Eisenbahn- und Kutschwagen × Theater-Notbeleuchtung × Taschen-, Sicherheits- und Grubenlampen × Zündung bei Automobilen × Klingel-, Telegraphen- und Fernsprechanlagen × Medicinische Apparate, Röntgen-Inductoren × Betrieb von mechanischen Musikwerken, Booten, Automobilwagen etc.

Preislisten und Ingenieurbesuch unentgeltlich!

Vor dem Ankauf minderwertiger Nachahmungen der von uns seit Jahren eingeführten Specialtypen wird gewarnt!

Streichfertige Oelfarbe

in allen Nüancen.

Lackfarben,

über Nacht trocknend,

Leinölfirniss, Terpentinöl, Bronçen, Pinsel

etc. etc. '24084,247

Felix Battig.

Die c22563,??

Sparkasse zu Brackwede

garantiert von der Gemeinde Brackwede,

verzinst Einlagen mit 3½ Prozent.

Spezial-Haus für

Besatzartikel und Seidenstoffe

Niedernstr. 22. **Emil Frank** Niedernstr. 22.

Stets das Neueste zur Damenschneiderei

für jeden Geschmack.

Grösste Auswahl. — Jede Preislage.

Verlag C. Bertelsmann Gütersloh.

Soeben erschienen:

Westfälischer **Kaiser-Kalender** für das Jahr **1905.** Mit den Jahrmärkten von Westfalen, Lippe-Detmold, Bückeburg, Waldeck etc. Preis **25 Pfennig.**

Christlicher **Volks-Kalender** aus Minden-Ravensberg **1905.** Zum Besten der christl. Anstalten in Minden-Ravensberg. 46. Jahrgang. Preis **50 Pfennig.**

Vorrätig bei

J. D. Küster Nchf.

Niedernstr. 27.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Nachdem die Fluchtlinien der Planstraßen 381, 390 und 392 (im Kamphofgebiet) Fluchtlinienplan 20 N., vom Magistrat im Einverständnis der Stadtverordneten-Versammlung anderweit festgesetzt sind, wird der betreffende Plan zu jedermanns Einsicht auf dem Polizeiamte im neuen Rathause, Zimmer 23, offengelegt. Einwendungen gegen denselben sind bei uns bis zum 16. November d. J. anzubringen. i26547

Bielefeld, den 15. Oktober 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Herr kommandierende General des 7. Armeekorps hat nachstehendes Dankschreiben an den Herrn Oberpräsidenten gerichtet, welches ich hiermit anerkennend zur öffentlichen Kenntnis bringe.

Bielefeld, den 15. Oktober 1904.

Der Landrat. v. Ditfurth, Geh. Regierungsrat.

Es gereicht mir zur Freude, Euerer Excellenz mitteilen zu können, daß die Truppen des Armeekorps während der diesjährigen Manöver überall von der Bevölkerung freundlichst Aufnahme gefunden haben.

Euere Excellenz bitte ich, der Bevölkerung und den bei Regelung der Einquartierung 2c. beteiligten Verwaltungsbehörden, welche hierbei den Militärbehörden gegenüber das größte Entgegenkommen gezeigt haben, meinen verbindlichsten Dank ausdrücken zu wollen.

Der kommandierende General.

gez. Frhr. von Bissing.

Nachweisung

der im Monat September 1904 erteilten Jagdscheine.

A. Jahresjagdscheine.

von Vogelsang, Hardnak, Kammerherr, Hovedissen, Lippe; Steinsiek gt. Flehmann, Bernhard, Landwirt, Gellershagen, Bielefeld-Land; Bültmann, Wilhelm, Landwirt, Bielefeld-Stadt; von Borries, Hermann, Landwirt, Eckendorf, Lippe; Halbrock, Ernst, Kaufmann, Hillegossen, Bielefeld-Land; Meyer zu Eißen, Robert, Landwirt, Bauerschaft Schildesche, Bielefeld-Land; Walkenhorst, Gottlieb, Holzaufseher, Bauerschaft Schildesche, Bielefeld-Land; Meyer zu Eißen, Eduard, Apotheker, Hannover, Bödeckerstraße, Hannover-Stadt; Krafft, Heinrich, Rentner, Brackwede, Bielefeld-Land; Kriemelmann, August, Wirt, Stieghorst 60, Bielefeld-Land; Dreesbeimdieke, August, Kaufmann, Isselhorst, Bielefeld-Land; Körner, Otto, Gärtner, Senne I 143, Bielefeld-Land; Elmendorf, Friedrich, Rentner, Isselhorst 136, Bielefeld-Land; Meyer zu Hollen, Fritz, Landwirt, Hollen 1, Bielefeld-Land; Dreesbeimdieke, Heinrich, Landwirt u. Müller, Hollen 4, Bielefeld-Land; Beerhoff, Arnold, Rentner, Ummeln 81, Bielefeld-Land; Verleger, Hermann, Landwirt, Niehorst 3, Bielefeld-Land; Döpke, August, Landwirt, Oberjöllenbeck 3, Bielefeld-Land; Dreekmann, Heinrich, Landwirt, Oberjöllenbeck 5, Bielefeld-Land; Dr. med. Grunow, prakt. Arzt, Isselhorst 126, Bielefeld-Land; Elmendorf, Theodor, Kaufmann, Isselhorst 64, Bielefeld-Land; Behrens, Wilhelm, Rektor, Brackwede, Bielefeld-Land; Bolhöfer, Karl, Gutsbesitzer, Asemissen, Lippe; Fohrmann, Gottfried, Rentner, Schildesche, Roonstr. 22, Bielefeld-Land; Wöhrmann, Heinrich, Landwirt, Niederjöllenbeck 8, Bielefeld-Land; Droege, Wilhelm, Wirt, Gellershagen 108, Bielefeld-Land; Nacke, Robert, Landwirt, Altenhagen 1, Bielefeld-Land; Meyer zur Müdehorst, Emil, Landwirt, Niederbornberg, Bielefeld-Land; Kracker von Schwarzenfeld, Hauptmann, Bielefeld-Stadt; Uttbrock, Ludwig, Gärtner, Brackwede, Bielefeld-Land; Meyer zu Köcker, Eduard, Landwirt, Theesen 2, Bielefeld-Land; Hohenberg, Wilhelm, Forstgehilfe, Uerentrup 12, Bielefeld-Land.

B. Tagesjagdscheine.

Ernst, Gottlieb, Gutsverwalter, Selbach, Fürstentum Waldeck; Ernst, Gottlieb, Gutsverwalter, Selbach, Fürstentum Waldeck.

C. Doppelausfertigungen.

Buschmeier, Heinrich, Gastwirt, Schildesche, Bielefeld-Land.

Bielefeld, den 17. Oktober 1904. ?

Der Landrat. v. Ditfurth, Geh. Regierungsrat.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Heuerlings **Wilhelm Wessel** zu **Senne I Nr. 1** und des Heuerlings **Heinrich Güse** zu **Senne II Nr. 37** ist die Rotlaufseuche ausgebrochen, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Brackwede, den 15. Oktober 1904. i

Die Polizei-Verwaltung.

Der Amtmann: Hilboll.

Vereinshaus Treviris A.G., Trier (Mosel)

Jacob-Strasse 20-30 ✱ Mosel-Strasse 6-12

Weingrosshandlung Lieferanten vieler Offizier- u. Civil-Casinos empfiehlt in reichster Auswahl ihre **Mosel- und Saar-Weine**

von kleinen Tischweinen bis zu den edelsten Crescenzen der ersten Weingutsbesitzer.

Garantie der Naturreinheit. Prospekte portofrei zu Diensten. Export nach allen Ländern.

Nur direkter Verkehr, keine Reisende und keine Agenten.

Fernsprech-Anschluss 141. Reichsbank-Giro-Conto. Telegramm-Adresse: „Treviris" Trier.

Schwaben-Pulver

wird gebraucht, um **sicher** und **ohne Mühe** die **lästigen**

Schwaben, Heimchen

etc.

zu vertilgen Preis pro Pack. Mk. 1.00. l25915,276

Felix Battig.

Weintrauben

Ia. Almeria-Weintrauben, haltbar und süß, Fässer circa 56 Pfund schwer für **10** Mark versendet gegen Nachnahme

Südfruchtimport A. Rittmeier,

Lager: **Hildesheim,** Kurzerhagen 20 l26621

und **Hamburg,** Hopfenmarkt 18 (Fernsprecher 646.)

Kohlenkasten
Ofenschirme
Feuergeräte

empfiehlt '26484

F. H. Zumbansen.



126451

Soeben erschien:

Götz Krafft

Bd. II.

Geb. 5.— M., brosch. 4.— M.

Otto Fischer, Buchhdlg.

25642 Ein l,276

Frauenkleid

aus Wolle, Halbwolle oder Seide etc.

schön und echt

aufzufärben

kostet **nur 50 bis 75 Pfg.** bei Verwendung der

Braun'schen Stoff-Farben

(30 verschiedene Farben) Pack. à 10, 25 u. 50 Pfg.

Felix Battig.

!Schellfische!

allerfeinste Ware, per Pfund 25, 35 und 45 Pfg.

Cabliau
Seeaal '26606
Seelachs
Steinbutt
Rotzungen

Neue Vollheringe,

per Dtzd. 40 u. 50 Pfg.

Bücklinge
Aal
Lachsforellen.

Geestemünder Fischhandlung,

Oberwallstraße,

gegenüber Friedenstraße.

Achtung!

Empfehle mich zum Platten und Fliesen ansetzen, sowie ausmauern und reinigen der Oefen. Auch sämtliche Reparaturen an Häusern führt billigst aus. [25082,306

Friedrich Donner,

Bielefeld, Schlachthofstraße 3.



Speisekartoffeln, helle, vom Sandboden, der Zentner M. 2,50 empfiehlt *26623

J. H. Cordes,

Bodenteich in Hannover.

Schutz gegen Zugluft

gewähren am besten die seit Jahren von uns eingeführten l26360

Verdichtungsstreifen

für Fenster und Türen.

Tapetengrosshandlung

Hager & Schweikher,

7 Oberntorwall 7

Fernspr. 204. ,247

Verdingung.

Die Lieferung der in der Unteroffizier- und Mannschafts-Menage des hiesigen Bataillons notwendigen Verbrauchsartikel soll für die Zeit vom 1. Novbr. 1904 bis Ende Oktober 1905 in einem Lose oder getrennt vergeben werden und zwar:

Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Reis, Kaffee, sowie Gemüse u. Gewürze.

Offerten mit der Aufschrift „Viktualien" sind bis zum **24. d. Mts.** erneut auf dem Geschäftszimmer des Bataillons (Kaserne) abzugeben, woselbst von den gestellten Bedingungen Einsicht genommen werden kann.

Eröffnungstermin findet dortselbst am 24. d. Mts., 12 Uhr mittags, statt. ?26573,249

Zu gleichem Termine soll das **Spülicht** der Unteroffizier- und Mannschafts-Küche vergeben werden.

II. Batl. Regiment Graf Bülow Nr. 55, Bielefeld.

Erklärung.

Ich nehme hiermit die am 28. Juli 1904 auf dem Bahnhof in Rheda gegen den Pferdehändler Wilhelm Strangmann aus Loxten Nr. 110 gebrauchten beleidigenden Aeußerungen als unwahr unter dem Ausdruck des Bedauerns zurück. ?26531

Herzebrock, den 11. Okt. 1904.

Wilhelm Claas.



In **Bielefeld** bei **G. Huisberg,** Apotheker; **Robert Hergeröder,** Drogerie; **L. Schaefer,** Parfümerie; **Frau M. Stutzinger; Ferd. Evers,** Neumarkt. *24366,?

Kuhlandbutter, 10 Pfd. Kolli 6,10 Mk. **Tafelkuhmilchbutter,** 7,20 Mk. **Naturbienenhonig,** 10 Pfd. Kolli 4,50. Zur Probe 5 Pfd. Butter und 5 Pfd. Honig 5,60 Mk. Versandthaus **Sternlieb, Tluste** (via Breslau) 251. i26576

Theatergläser

incluf. Etuis

von **Mk. 4,50** an, empfiehlt

24966 **Optiker** l,307

Otto Dämmig,

Hagenbruchstraße.

Naturbutter, 10 Pfd.-Colli Mk. 6, **Tafelsüßrahmbutter,** täglich frisch, Mk. 7, **Blumenhonig,** 10 Pfd. Mk. 4,30. Zur Probe 5 Pfd. Butter u. 5 Pfd. Honig Mk. 5,50. **Frau Dlm, Exporthaus, Tluste via Schlesien 52.** '26577

Heute u. morgen früh erhalte: **Große Sendung feinster Norderneyer**

!Schellfische!

fette gr. Cabliau i. Anschn., Schollen, Rotzungen, Zander, feinste Bratschollen, à Pfd. 25 Pfg., Steinbutt, sehr billig, Seehecht, Flusshecht, frische Seemuscheln, 100 Stück 40 Pfennig, ff. ger. Bücklinge, Kiste 1,50 Mk.

Ludw. Jacke,

Markt 6. 26604

Zu verkaufen.



Zu verkaufen!

4 Familien-Wohnhaus

in Schildesche belegen, mit ca. 800 □m großem Garten, Kaufpreis 13000 Mk., mit einer Anzahlung von 1500—2000 Mk. Näheres erteilt ?Cb.,261

Ernst Theen, Imm.-Geschäft, Friedrichstr. 27, 2. Et.

Schönes

Wohnhaus

neuzeitlich eingerichtet, 3 abgeschlossenen Etagen, Nähe Johanniskirche, für Beamte sehr schön gelegen, mit 4000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei dem Beauftragten. ?Cb.,261

Ernst Theen,

Immobilien-Geschäft, Friedrichstr. 27, 2. Et.

Bäckerei!

Wegen Fortzug von hier nach Thüringen habe ich eine existenzfähige Bäckerei mit Kolonialwarenhandlung für den billigen Kaufpreis von 15000 Mk., mit einer Anzahlung von 3000 Mk., zu verkaufen. ?Cb.,253

Ernst Theen, Imm.-Geschäft, Friedrichstr. 27, 2. Et.